



Land
Burgenland



HAYDN 2032
KULTUR.
STRATEGIE.
BURGENLAND.
2020



HAYDN 2032

Kultur.

Strategie.

Burgenland.

2020

Statement Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil	Seite	4
Statement Generaldirektor Dr. Stefan Ottrubay	Seite	5
1. Executive Summary	Seite	6
2. Strategie zur Kulturregion Joseph Haydn: von den pannonischen Wurzeln zur internationalen Strahlkraft	Seite	7
3. Die Grundlage. <i>Das Gestern.</i>	Seite	9
4. Aktivitäten in der Gegenwart. <i>Das Heute.</i>	Seite	20
5. Zielsetzungen für die Zukunft. <i>Das Morgen.</i>	Seite	26
6. Strategiemodul: Bewahren & Sammeln	Seite	29
7. Strategiemodul: Forschen & Lehren	Seite	30
8. Strategiemodul: Ausstellen & Vermitteln	Seite	32
9. Strategiemodul: Veranstalten & Darbieten	Seite	33
10. Strategiemodul: Bewerben & Vermarkten	Seite	34
Impressum	Seite	35

Statement Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil



Foto: © Manfred Weis

Das Leben und Wirken von Joseph Haydn ist tief im pannonischen Raum verwurzelt. Das Burgenland bildet die historische Kulisse für das musikalische Schaffen des berühmten Komponisten und Musikers. Diese Kulisse soll in vielen Bereichen mit Leben gefüllt werden. Um diesem musikalischen und kulturellen Juwel eine noch größere Strahlkraft zu verleihen, wollen das Land Burgenland und die wichtigsten Institutionen und Kompetenzträger künftig eine strategische Partnerschaft eingehen.

Im Jahr 2032, zu seinem 300. Geburtstag, wollen wir im Herzen Europas eine aus Tradition und Innovation gespeiste Kunst-, Kultur- und Festivalregion etablieren. Joseph Haydn und seine Musik stehen als Leuchtturm im Zentrum dieser Aktivitäten, ermöglichen aber zugleich, auch andere Musikgrößen wie Franz Liszt und das reiche kulturelle Erbe des Burgenlandes miteinzubeziehen.

Denn das Burgenland lebt, wie auch Haydns Musik, von den facettenreichen Einflüssen verschiedener Volksgruppen und Konfessionen, die das pannonische Lebensgefühl noch heute mitprägen. Ebenso wichtig wie ein erfolgreicher touristischer und wirtschaftlicher Impuls, durch den innovativen und zukunftsweisenden Umgang mit unseren Kulturschätzen, ist es auch, die burgenländische Identität zu stärken.

Joseph Haydn war ein Innovator in der Musikgeschichte. Er ist der Begründer der Wiener Klassik und der Schöpfer des Streichquartetts und Klaviertrios als feste Gattungen. Große Komponisten wie Mozart und Beethoven bauen auf ihm auf. Eisenstadt und die Region um den Neusiedlersee sind auf das Engste mit Joseph Haydn verbunden. Von 1761 bis 1803 stand der Genius loci im Dienst der Fürsten Esterházy im Eisenstädter Schloss. Aus dem Musikgut des pannonischen Raumes hat Joseph Haydn Inspiration geschöpft und hat diese musikalische Tradition in seinen Werken mit höchster Kreativität weiterentwickelt. Wir werden dem großen Komponisten nur dann gerecht, wenn es uns gelingt, eben dieser Innovationskraft gerecht zu werden.

Das Ziel sollte also nicht sein, bis 2032 möglichst viele Haydnwerke aufzuführen. Das Ziel sollte sein, bis 2032 als Ort der Inspiration, der Experimentierfreudigkeit und der Musikinnovation internationalen Rang zu erlangen. Wer nach Eisenstadt kommt, erlebt natürlich Joseph Haydn in all seinen Facetten an den Originalschauplätzen seines Schaffens und er/sie erlebt darüber hinaus vor allem auch das, was wir im Geiste Joseph Haydns weiterentwickeln durften. Das ist es auch, was einen lebendigen und kreativen Kulturbetrieb von einem Museum unterscheidet. Wir entwickeln den Standort und die Region, zu der natürlich auch Sopron und Fertőd gehören, so wie sie Joseph Haydn vor 300 Jahren erlebt hat, und wo wir uns im neuen, offenen Europa auch sehen wollen.



Foto: © Lalo Jodlbauer

1. Executive Summary

Den 300. Geburtstag des großen Komponisten, Musikers und Dirigenten Joseph Haydn im Jahr 2032 will das Land Burgenland zum Anlass nehmen, eine innovative Kulturstrategie zu entwickeln und diese, getragen von einer strategischen Partnerschaft, umzusetzen.

Diese soll den reichhaltig vorhandenen musikalischen und kulturhistorischen Schätzen eine noch größere Strahlkraft verleihen und den Mythos Haydns vor der Kulisse der hier vorhandenen Originalschauplätze in Szene setzen. Schließlich wurde ein beträchtlicher Teil seiner Werke in seiner Zeit als Kapellmeister am Hofe der Esterházy geschaffen. Joseph Haydn war Zeit seines Lebens mit dieser einzigartigen Kultur-Region des heutigen Burgenlandes verbunden. Gleichzeitig wurde seine Musik international rezipiert und wertgeschätzt.

Die Haydnstrategie 2032 verfolgt ganz in diesem Sinne ebenso eine regionale und zugleich internationale Zielsetzung. Die Wertschätzung des kulturellen Erbes wird das Identitätsverständnis der Region stärken. Diese Initiative wird die Kulturregion „Joseph Haydn“ aber auch zu einer international attraktiven Reisedestination machen. Die Sammlung, Forschung, Lehre und musikalische Tätigkeit bilden dabei den Nährboden der kulturellen Aktivitäten.

Die strategischen Partnerschaften sollen sowohl das Burgenland, beispielsweise die Esterházy Stiftung, die Internationale Haydnstiftung und die Diözese Eisenstadt, abbilden, als auch mit Projektpartnern aus den umliegenden Regionen zwischen Rohrau (NÖ), Wien und Fertőd (Ungarn), um als größere Kulturregion am internationalen Parkett aufzutreten, vereinbart werden.

In diesem Strategiepapier wird zunächst ein gründlicher Blick auf das, was schon da ist, geworfen: Das überaus reiche immaterielle und materielle Kulturerbe des Burgenlandes – von Joseph Haydns Leben und Werk, der Kulturgeschichte des Hauses Esterházy über die vielen Originalschauplätze, die mit Haydns Leben verwoben sind, bis zu den bestehenden Sammlungen und Archiven.

Ein weiterer Schatz, den es in die Strategie zu integrieren gilt, sind die musikalischen, kulturellen, wissenschaftlichen und musealen Aktivitäten rund um Joseph Haydn, die schon jetzt gelebt werden.

Diese umfassende Bestandsaufnahme ist die Grundlage für die Entwicklung einer Vision: Eine vibrierende, lebendige Kulturregion, die von Originalität, Virtuosität und der von Tiefgang geprägten Weiterentwicklung des kulturellen Erbes in die Zukunft zeugt. Diese Vision wird es auch erlauben, die Fülle an Ideen, Projekten und Inspirationen mit Kulturschaffenden und Institutionen gemeinsam auszurichten.

Wie sich der Weg zum Erfolg gestalten kann, skizziert das Papier in mehreren Strategiemodulen, die wesentliche inhaltliche und strategische Handlungsfelder, von den Sammlungen & Archiven, der Forschung & Lehre, über die kulturellen Aktivitäten bis hin zu Marketing und möglichen Organisationsformen, abstecken. In diesen Kapiteln steckt die Arbeit der kommenden Jahre. Sie muss begonnen, erarbeitet, vertieft und definiert werden. Aus dieser Basisarbeit wird sich ein Bündel an Zielen, Maßnahmen und Aktivitäten ableiten, das am Ende dieses Prozesses deutlich macht, wohin die Reise geht und was dafür zu tun ist.

Angestrebt wird eine grenzüberschreitende, große und aufsehenerregende Lösung, die die Kulturregion rund um das Burgenland als Player in Europa und der Welt verankern soll. Die vielen musikgeschichtlichen und kulturellen Highlights sollen in die Programmierung mit einfließen. Konzerte und Festivals, Ausstellungen und Events, Schlösser und Konzerthäuser, Museen und Galerien sollen die Region das ganze Jahr über attraktiv machen. Die Positionierung der Kulturregion rund um Joseph Haydn soll auf inhaltlicher Weiterentwicklung, burgenländischer Identität und globaler Vermarktung gleichermaßen basieren.

Das Land Burgenland sieht hierin eine vitale Chance zur kulturellen, aber auch touristischen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung.

Lassen wir Joseph Haydn zum Leuchtturm für das Jahr 2032 werden!

2. Strategie zur Kulturregion Joseph Haydn: von den pannonischen Wurzeln zur internationalen Strahlkraft

Joseph Haydn ist jener Komponist, Musiker, Dirigent, Lehrer und Mentor, der aus dem Kulturraum Burgenland, Niederösterreich, Wien und Ungarn heraus die musikalische Welt seiner Zeit revolutionierte. Die Wirkung seiner Innovationen in der Entwicklung der klassischen Musik ist auch heute noch spürbar. Er hat ein Werk hinterlassen, dessen herausragende Qualität die Jahrhunderte überdauerte. Seine Musik, die vielfach im heutigen Burgenland geschaffen wurde, wird heute noch in aller Welt gespielt und viele Menschen kommen an seine Wirkungsstätten, um ihre Faszination für das Musikgenie zu vertiefen. Eingebettet ist dieses Phänomen in eine besonders vielschichtige und facettenreiche Kulturgeschichte im Burgenland. Die Menschen unterschiedlicher ethnischer und konfessioneller Identitäten haben hier immer ein friktionsfreies und kulturell befruchtendes Miteinander gefunden.

Um diesem musikalischen und kulturellen Juwel eine noch größere Strahlkraft zu verleihen, wollen die wichtigsten Institutionen und Kompetenzträger künftig eine strategische Partnerschaft eingehen. Das Land Burgenland, die Esterházy Stiftungen und mögliche weitere Partner wollen den Mythos eines der berühmtesten Komponisten seiner Zeit vor der Kulisse seiner authentischen Wirkungsstätten gemeinsam inszenieren – und dies mit einer regionalen wie auch internationalen Zielsetzung.

In der globalen Rezeption von Kunst und Kultur spielen politische Grenzen der Jetztzeit keine Rolle. Kunst- und kulturaffine Menschen interessieren originäre Lebensräume, die sich über Jahrhunderte etabliert und Besonderes ermöglicht haben.

Das Gestern, Heute und Morgen

Das Gestern, Heute und Morgen sollen in dieser Strategie gebündelt werden, sodass das kulturelle und musikalische Erbe Joseph Haydns weiter erforscht, im Jetzt genussvoll erlebt, aber auch in zukunftsweisender Form weiterentwickelt wird.

Neben Joseph Haydn haben das Burgenland und die grenzüberschreitende Region aber noch mehr zu bieten. Franz Liszt etwa ist ebenso ein Superstar seiner und der heutigen Zeit. Aber auch weitere Größen der Musikgeschichte und darüber hinaus Adelsgeschlechter, Schlösser, Burgen, Kunstschatze und immaterielles Kulturerbe zeugen vom kulturhistorischen Reichtum.

Die Wertschätzung des kulturellen Erbes wird das Identitätsverständnis der Region stärken.

Diese Initiative wird die Kulturregion „Joseph Haydn“ aber auch zu einer international attraktiven Reisedestination machen. Die Sammlung, Forschung, Lehre und musikalische Tätigkeit bilden das Substrat der kulturellen und erlebnisorientierten Aktivitäten.

Kunst und Kultur sind mehr als nur Dekor

Denn Haydn ist nicht nur eine Größe der Musikgeschichte, sondern repräsentiert auch wie kaum ein anderer die Vielfalt des pannonischen Raumes, die ein besonderer Aspekt der pannonischen Identität des Burgenlandes ist. Ein Ort, an dem Volksgruppen, Sprachen und Konfessionen ein einzigartiges Miteinander leben und eine unverwechselbare Kultur und Gesellschaft geprägt haben. Diese Offenheit – in kultureller, sprachlicher, künstlerischer und gesellschaftlicher Hinsicht – ist einer der Werte, die in der Strategie Haydn 2032 zum Ausdruck kommen sollen. Denn die Vielfalt der Kulturen und Traditionen ist eine Chance und eine Verpflichtung, dieses kulturelle Erbe zu pflegen.

Es geht um die speziellen Qualitäten einer Region, um einen Mehr-Wert von Kunst und Kultur als tragende Säulen einer Gesellschaft. Kunst und Kultur überwinden politische und gesellschaftliche Grenzen, und das Burgenland kann dies überzeugend kommunizieren.

300. Geburtstag Joseph Haydns – Vorbereitung auf 2032

Jubiläumsjahre sind eine einmalige Chance für große kulturpolitische Vorhaben.

Und den 300. Geburtstag von Joseph Haydn an seiner originalen Wirkungsstätte, der Region zwischen Rohrau, Eisenstadt, Wien und Fertőd, als Kulturregion zu begehen, ist eine einmalige Chance. Denn gerade das mediale Interesse an Jubiläen dieser Art wird nicht nur groß sein, sondern einer internationalen Berichterstattung in die Hände spielen.

Mit Haydn 2009 und Lisztomania 2011 wurden im Burgenland bereits zwei sehr erfolgreiche und facettenreiche Jubiläumsjahre inszeniert, die gezeigt haben, dass die authentischen Originalschauplätze eine große Bedeutung und Anziehungskraft haben.

Die Bündelung von Ressourcen und eine adäquate Vorbereitungszeit für die Aktivitäten um Joseph Haydn werden zu einem weiteren inhaltlichen Erfolg sowie internationaler Resonanz führen.

Der strukturierte Weg zum Erfolg

Am Beginn jeder Strategie steht einerseits die profunde Kenntnis dessen, was bereits vorhanden ist, andererseits die Entwicklung einer mitreißenden, zukunftsweisenden Vision. Kennt man diese, sind strategische Überlegungen nötig, um den Weg zum Erfolg zu entwickeln, zu planen, umzusetzen und messbar zu machen. Ein Bündel an Zielen, Maßnahmen und Aktivitäten soll am Ende dieses Prozesses deutlich machen, wohin die Reise geht, und was dafür zu tun ist.

Dieses Vorhaben wird es erlauben, die Fülle an Ideen, Projekten und Inspirationen mit Kulturschaffenden und Institutionen auf das gemeinsame Ziel auszurichten: eine vibrierende, lebendige Kulturregion, die von Originalität, Virtuosität und der von Tiefgang geprägten Weiterentwicklung des kulturellen Erbes in die Zukunft zeugt. Die vorliegende Vision und die verschiedenen Strategieansätze sollen auf den nächsten Seiten dargelegt werden.

3. Die Grundlage. *Das Gestern.*

Joseph Haydn war Zeit seines Lebens in und mit dieser einzigartigen Kultur-Region des heutigen Burgenlandes verankert und verbunden. Gleichzeitig wurde seine Musik international rezipiert und wertgeschätzt. Genau diese Werte von Einzigartigkeit, Originalität und Authentizität werden im Zeitalter der Digitalisierung und unendlichen Reproduzierbarkeit wieder hochgeschätzt und sollen vom Land Burgenland und seinen Partnern hochgehalten werden.

Unsere Assets und Stärken

Das Burgenland und die involvierten Partner und Regionen haben viele große Assets in der Hand, auf denen diese Kultur-Strategie aufbaut.

- Joseph Haydn ist bereits eine Weltmarke, dessen Musik international bekannt ist.
- Das Fürstenhaus Esterházy bietet eine ebenso reichhaltige Kulturgeschichte, die auch von anderen Musiker*innen, der europäischen Geschichte, von Adelsgeschlechtern und Kunstschatzen erzählt.
- Die Weltstadt Wien, die vielen als musikalische Welthauptstadt gilt, liegt im Herzen dieser Region.
- Eine anzustrebende Kultur-Region Joseph Haydn ist geografisch klein und leicht zu erschließen, aber mit einem einzigartigen Potential an Kulturgeschichte gesegnet. Die Distanzen zwischen Rohrau, Eisenstadt, Fertőd und Wien sind geringer als innerhalb der Grenzen von London.
- Das Burgenland und die angrenzenden Regionen sind die authentische Lebenswelt von Joseph Haydn, Franz Liszt und anderen Musikern.
- Die Kultur-Region bietet die Originalität der Schauplätze von der Geburt bis zur Bestattung: Geburtshaus, Wohnhaus, Sterbehaus, Schlösser, Kirchen, Mausoleum.
- Das Burgenland und seine Partner haben eine Vielzahl bereits existierender Festivals, Orchester, Museen, Konzerte, Ausbildungsstätten, Sammlungen und Archive.
- Es existieren beeindruckende historische Schriftstücke, Autographe, Notendrucke, Briefe, Porträts, Instrumente und Möbel aus Haydns Zeit.
- Der Investitionsbedarf in die „Hardware“ ist überschaubar, denn die originalen Schauplätze sind die wertvollste Ressource, in die über Jahrzehnte bereits viel investiert wurde.

Auf den folgenden Seiten werden historische, künstlerische und kulturelle Besonderheiten der Region und ihre Schauplätze und Institutionen auszugsweise skizziert. Sie sind die Grundlage für aktuelle und künftige Aktivitäten und Bestrebungen. An dieser Stelle ist anzuführen, dass dieser Überblick keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Joseph Haydn

Der Name Joseph Haydn ist auf das Engste mit dem Burgenland verbunden. Im Dienste des Fürstenhauses Esterházy verbrachte er viele Jahrzehnte in ihren Hauptresidenzen in Eisenstadt sowie Fertőd und in dieser Region.

Joseph Haydn zählt heute wie auch schon zu seinen Lebzeiten zu den bekanntesten und populärsten Persönlichkeiten der Musikgeschichte, er galt zu seinen Lebzeiten als der unbestrittene Doyen unter den Komponisten Europas. Sein Schaffen erstreckt sich vom Stil der Barockmusik bis hin zu jenem, welcher später als „Wiener Klassik“ Einzug in die Musikgeschichte nehmen wird. Haydn gilt als einer ihrer „Väter“. Joseph Haydn fungierte sowohl als „Pionier“ wie als „Vollender“, bahnbrechend auf dem Gebiet der damals modernen Instrumentalmusik, der Sinfonie und besonders des Streichquartetts, das seine Existenz und Charakteristik als musikalische Gattung maßgeblich der Initiative Haydns verdankt. Er hat aber nicht nur in der Instrumentalmusik, sondern auf allen Gebieten der Tonkunst Großes vorgelegt und hinterließ ein grandioses Oeuvre. In seiner schier endlosen Produktivität komponierte er im Laufe seines Lebens über 1000 Werke, unter anderem 107 Sinfonien, 69 Streichquartette, Instrumentalkonzerte für mehrere Soloinstrumente, Trios, Klaviersonaten, große Oratorien („Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“), Messen und andere Kirchenmusik, Opern, Singspiele und vieles mehr.

Kindheit in Rohrau, Niederösterreich

Joseph Haydn wurde am 31. März 1732 im niederösterreichischen Rohrau als ältestes von zwölf Kindern geboren. Obwohl Rohrau selbst eine deutschsprachige Bevölkerung hatte, lernte Haydn in den umliegenden Dörfern die Musik anderer Ethnien kennen. Früh erkannte man das musikalische Talent des „kleinen Haydn“, zunächst in seiner herrlichen Sopranstimme. In seinem sechsten Lebensjahr wurde er 1738 nach Hainburg in Niederösterreich zur Schule geschickt. Hier lernte Haydn Lesen und Schreiben, erhielt aber auch Unterricht im Singen und in fast allen Saiten- und Blasinstrumenten.

Kindheit und Jugend in Wien

Entdeckt durch Georg Reutter d. J., den Wiener Domkapellmeister, kam Joseph Haydn im Jahr 1740 als Chorknabe nach St. Stephan in Wien. Der junge Haydn hatte tüchtige Lehrer, die ihn verschiedene Instrumente und Stimmbildung lehrten. Da er über einen wunderschönen Sopran verfügte, war er in seinen jungen Jahren in Wien als Solosänger bei Adeligen und sogar am Kaiserhof sehr beliebt. Auf Grund seines Stimbruches wurde er 1749 aus dem Domchor zu St. Stephan entlassen. Nach seiner Entlassung aus dem Domchor bezog Haydn im Alter von 16 Jahren eine unbeheizte Dachkammer im Michaelerhaus in der Nähe der Wiener Hofburg. Es folgten Jahre der Armut und er musste sich als Straßenmusikus, Musiklehrer und Korrepetitor beim italienischen Gesangslehrer Nicola Porpora durchschlagen. Dass er damals trotz aller Entbehrung auch glücklich gewesen war, bezeugt seine Aussage: „Ich konnte auf meinem von Würmern zerfressenen Clavier arbeiten und beneidete keinen König um sein Glück“.

Der Esterházy'sche Kapellmeister

Nach Jahren von kürzeren Engagements wurde Joseph Haydn am 1. Mai 1761 von Paul II. Anton Esterházy als Vizekapellmeister eingestellt und kam so an jenen Fürstenhof, dem er zeitlebens verbunden bleiben sollte. Nach dem Tod von Paul II. Anton im Jahr 1762 trat dessen Bruder Nikolaus I., „der Prachtliebende“, die Majoratsherrschaft an. Er erhob nach dem Tod von Kapellmeister Gregor Joseph Werner im Jahre 1766 Haydn zum ersten Kapellmeister der Esterházy'schen Hofkapelle, zuständig für alle Bereiche, von der Kirchenmusik über die Kammer- und Theatermusik bis hin zur Tafelmusik. Damit begann die weit über die Grenzen des Habsburgerreiches bekannte Glanzperiode des Musik- und Theatergeschehens am fürstlichen Hofe Esterházy.

Schloss Eszterháza, Ungarn

Um 1766/67 beschloss Nikolaus, das Schloss Eszterháza im heutigen ungarischen Fertőd zu seiner Sommerresidenz zu machen. 1768 wurde dort das Opernhaus feierlich eröffnet. Ab dem Jahr 1776 wurde mit regelmäßigen Opernaufführungen, der sogenannten Esterházy'schen Sommeroper, begonnen. Haydn beschäftigte sich zunehmend mit der Gattung der Oper. So dirigierte er etwa in einem Jahr 125 Aufführungen von 17 Opern, und sein Ruhm, sowohl als Operndirigent als auch als Opernkomponist, stieg mit jedem weiteren Werk. Nach dem Tod von Nikolaus I. im Jahre 1790 wurde die Hofkapelle von dessen Nachfolger in der Majoratsherrschaft, Fürst Anton, aus Kostengründen für kurze Zeit aufgelöst. Zu diesem Zeitpunkt war Joseph Haydn 58 Jahre alt. Nun begann für ihn der schon lange ersehnte neue Lebensabschnitt, erfüllte Jahre in Wien zu erleben. Durch die Verlegung seines Wohnsitzes nach Wien eröffneten sich ihm sowohl in künstlerischen als auch in wirtschaftlichen Belangen völlig neue Möglichkeiten.

England-Reisen und internationale Karriere

Joseph Haydn nahm das Angebot Johann Peter Salomons, eines bedeutenden Impresarios und Konzertmanagers der damaligen Zeit, an, der ihn 1791 nach London engagierte. In London wurde Haydn binnen kürzester Zeit zum Mittelpunkt des Musikgeschehens. Er selbst war fasziniert von dieser

Millionenmetropole, in der er begeistert gefeiert wurde. Insgesamt unternahm Haydn zwei Reisen nach London; die erste Reise 1791/92, seine zweite Reise führte ihn 1794/95 nach England.

Lebensabend in Wien und Eisenstadt

Im Jahre 1794 starb Fürst Anton und sein ältester Sohn Nikolaus II. trat sein Erbe in der Majorats Herrschaft an. Schloss Eszterháza in Fertőd wurde als Residenz aufgegeben, der Fürstenhof residierte nur noch in Eisenstadt und Wien. Joseph Haydn, der ab 1793 wieder als Esterházy'scher Kapellmeister fungierte, ließ sich in seinem neu erworbenen und umgebauten Haus in Gumpendorf in Wien nieder. Am 31. Mai 1809 starb er 77-jährig friedlich in seiner Wohnung in Wien und wurde am 1. Juni auf dem Hundstürmer Friedhof beerdigt. Seine letzte Ruhestätte fand Joseph Haydn im Haydnmausoleum in der Bergkirche Eisenstadt.

Die Fürsten Esterházy

Nach den religiösen Umbrüchen im Europa des 16. Jahrhunderts und dem Ansturm der Osmanen, die Mitteleuropa auch in seinen kulturellen Grundfesten erschüttert hatten und noch Jahrhunderte nachhallen sollten, legte Palatin Graf Nikolaus Esterházy unweit von Wien das Fundament zum eindrucksvollen Aufstieg seiner Familie. Vom protestantischen Glauben seiner Eltern losgesagt und durch seinen Onkel gefördert, konnte er seine Talente und Überzeugungen nutzen, um sich auf dem politischen und diplomatischen Parkett zu positionieren. Nach der Niederlage Ungarns gegen die Osmanen bei Mohács 1526, dem Verlust seines Königs Ludwig II. in dieser Schlacht und dem dadurch erlittenen Trauma sowie durch das Kräftemessen zwischen Katholizismus und Protestantismus, war die Lage im Land eine diffizile. Die Habsburger, die im 17. Jahrhundert Ungarns Könige stellten, versuchten mit Nachdruck Stabilität herzustellen. Sie setzten hier auf katholische Adelige wie Graf Nikolaus Esterházy, der über den Erwerb der Burg Forchtenstein in den Grafenstand aufstieg und durch die Herrschaft Eisenstadt sehr nahe an den für Ungarn damaligen Zentren der Macht – Wien und Preßburg – weilte. Mit dem Amt des Vizekönigs (Palatin) von Ungarn und seinen ehelichen Verbindungen in den alten ungarischen Adel verband er schicksalhaft seine politisch-religiösen Überzeugungen und Netzwerke mit der Seele seiner Heimat.

Die ihm nachfolgenden Generationen verdanken ihm ein solides Fundament in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht, auf das weiter aufgebaut werden konnte. Alle Majoratsherren verstanden es, sich in seinem Geist und mit ihren Talenten in die jeweils herrschenden Strömungen, Auseinandersetzungen und Moden einzubringen. Allen voran sein Sohn Paul, der als erster Fürst der Familie Esterházy ein Selbstverständnis seiner Macht zum Ausdruck brachte. Dieses orientierte sich an den großen Höfen Europas und fand am Wiener Kaiserhof seinen ihm zugänglichen Niederschlag. Durch seine umfassende Erziehung und Bildung sowie durch konsequentes und fokussiertes Streben nach Festigung seiner Person im politisch-kulturellen Geflecht des Habsburger Reiches war es möglich, sich und seine Nachkommen unauslöschlich der ungarischen sowie mitteleuropäischen Geschichte einzuschreiben. Die Fürsten Esterházy waren eine unumstößliche Größe in puncto Repräsentation, Mäzenatentum, aber auch vaterländischer Tugenden, wenn es darum ging, die politischen Entscheidungen der Habsburger Kaiser und Könige mitzutragen.

Die Musikpflege und Liebe zum eigenen künstlerischen Ausdruck begann mit Fürst Paul Esterházy im 17. Jahrhundert, der in seinem eigenen kompositorischen Schaffen z. B. Kaiser Leopold I. nacheiferte. Er begründete die Hofmusik der Esterházy mit fundierter Ausbildung und Förderung der Musiker. Ihren absoluten Höhepunkt erlebte die Hofmusik unter Pauls Nachfolgern mit Joseph Haydn, der Gregor Joseph Werner als Hofkapellmeister abgelöst hatte und dem Johann Nepomuk Hummel folgen sollte. Aufbauend auf die Schatzkammer von Graf Nikolaus hatte Fürst Paul I. Esterházy eine Kunstkammer von europäischem Rang und ein umfassendes Mäzenatentum geschaffen, wobei sich letzteres durch die Generationen mehr und mehr steigerte und vor allem unter Fürst Nikolaus II. Esterházy mit den größten Meistern der Kunstgeschichte vollends erblühte.

Die Hofhaltung der Esterházy Majoratsherren atmete stets die Moden der Zeit und bordete über an Luxus und standesgemäßem Zeremoniell. Einflüsse aus Wien, Paris, London, Venedig, Rom, Neapel etc. verbanden sich am Esterházy-Hof zu einem legendären Fluidum und veranlassten keinen Geringeren als J. W. Goethe die Regentschaft und Taten von Fürst Nikolaus I. Esterházy mit dem Begriff des „Esterházyischen Feenreiches“ zu beschreiben.

Der Aufstieg der Fürsten Esterházy sowie ihre Repräsentation mittels erlesener Kunst und Materialien gingen Hand in Hand mit ihrer politischen und religiösen Gesinnung sowie Orientierung am Haus Habsburg. Dieses nutzte die Talente und Treue der Esterházy-Fürsten zur Umsetzung seiner Ziele und Vorhaben und gab ihnen den Rahmen vor, in dem sie bestens zu agieren wussten, um ihr Geschlecht in Europa unverrückbar zu verankern.

Land Burgenland

Das Kulturland Burgenland besticht durch seine Vielfalt: Die zahlreichen Festivals, Veranstaltungszentren, Burgen, Schlösser und Museen bieten besondere Kulturerlebnisse. Kunst und Kultur sind im Burgenland identitätsstiftend, sie sind ein wesentlicher Teil der touristischen Positionierung sowie eine wichtige Innovationskraft, insbesondere in der Kreativwirtschaft. Die Musik hat hierbei einen herausragenden Stellenwert, ist sie doch die prominenteste und repräsentativste Kunstform im Burgenland. Die Musik ist eine universelle Sprache, mit ihr reüssiert das Burgenland auch international. Diese Besonderheit nützt das Burgenland mit einem breiten Programmangebot. Dieses reicht von der sogenannten Ersten Musik über volksmusikalische Ausdrucksformen bis hin zur Unterhaltungs-/Populärmusik. Neben dem aktuellen Geschehen und den jährlichen Musikereignissen ist aber auch die beeindruckende Musikgeschichte des pannonischen Raums anzuführen. Diese ist überaus vielschichtig sowie bunt und in ihrer Gesamtheit einzigartig.

Das Burgenland besitzt – über Joseph Haydn hinaus – eine der reichsten Musiktraditionen Europas. Die vielfältigen Verflechtungen zwischen österreichischen, ungarischen, kroatischen und jüdischen Traditionen trugen nicht nur zum spezifisch pannonischen, multikulturellen Charakter des Burgenlandes bei, sondern waren auch ein besonders fruchtbarer Nährboden für die Entfaltung musikalischer Begabungen. Die zahlreichen musik- bzw. kulturgeschichtlichen Persönlichkeiten von überregionalem Rang, die teils hier geboren wurden oder hier gewirkt haben, gehören den verschiedensten musikalischen Traditionen und Epochen an und pflegen in der Musikgeschichte unter getrennten Rubriken geführt zu werden. Zusammen aber bilden sie eine zentrale Facette des Burgenlandes und erlauben es, von einer „burgenländisch-pannonischen Musikgeschichte“ zu sprechen.

Die Musikgeschichte des ausgehenden 17. bis ins beginnende 19. Jahrhundert ist zweifellos geprägt von der Rolle der Esterházyischen Hofmusik, die durch das Wirken von Joseph Haydn internationale Bedeutung und musikhistorischen Ruhm erlangte. Die Musikgeschichte der Esterházy umfasst das Schaffen Joseph Haydns aber auch die komponierenden Vorgänger und Nachfolger Haydns, die an der Entwicklung der Esterházyischen Hofmusik aktiv beteiligt waren; **Gregor Joseph Werner, Aloisio Luigi Tomassini, Joseph Weigl, Johann Nepomuk Hummel, Johann Nepomuk Fuchs** u. a. m. Neben der fürstlichen Hofkapelle gab es in Eisenstadt vor allem auch Kirchenmusiker und musikbegabte Beamte, die sich wechselseitig unterstützten und bei Festivitäten ausgeholfen haben. Vor allem wurde die weltliche Musik aber durchfahrende Spielleute, die auch komplette Volksstücke aufführten, beherrscht.

Im 19. Jahrhundert wird die Musikgeschichte Westungarns zweifellos durch den Namen **Franz Liszt** dominiert. Die musikhistorische Bedeutung dieses Raumes gründet sich in der bemerkenswerten Tatsache, dass innerhalb derselben Generation im nördlichen Teil Westungarns mehrere Musiker und Komponisten geboren wurden bzw. gelebt haben, die – neben Franz Liszt – zu überregionaler Bedeutung gelangten: **Michael Brand/Mihály Mosonyi, Joseph Joachim** und **Carl Goldmark**. Das gemeinsame Moment ihrer sehr weit auseinanderliegenden Schaffensbiographien liegt in den verschiedenen „nationalen Optionen“, die durch ihre westungarische Herkunft eröffnet wurden und von denen jeder eine andere ergriffen hat.

Franz Liszt war ein Superstar seiner Zeit. Sein impulsives Spiel prägte einen völlig neuen Stil in der Klaviermusik. Seine Phantasie, Improvisationsgabe und die Fähigkeit, alle musikalischen und kulturellen Einflüsse in seine Musik einfließen zu lassen, machen ihn zu einer Ausnahmeerscheinung. Franz Liszt wurde am 22. Oktober 1811 in Raiding geboren. Er erhielt schon mit sechs Jahren Musikunterricht von seinem Vater und übersiedelte mit seiner Familie 1823 nach Paris. Von hier aus bereiste er während eines Lebens und einer Karriere, die von zahlreichen Höhen und Tiefen gekennzeichnet war, zwischen 1838 und 1848 ganz Europa. 1848 beendete Liszt seine Virtuosenlaufbahn und trat eine Stellung als Kapellmeister in Weimar an. Hier erlebte er eine ruhigere Lebensphase und widmete sich verstärkt der Komposition. 1858 bat er um seine Entlassung aus dem Dienst als Kapellmeister und zog nach Rom, wo seine Lebensgefährtin schon seit einem Jahr lebte. Rom bedeutete einen erneuten Wendepunkt in Liszts Leben. In Rom entstand Liszts kirchenmusikalisches Vermächtnis. Der Pianist, Komponist und Dirigent Franz Liszt hinterließ der Welt über 800 Werke.

Erst im 20. Jahrhundert fällt die Musikgeschichte der Region mit derjenigen des jüngsten Bundeslandes Österreichs zusammen. Richtungsweisend in dieser Musikperiode waren Persönlichkeiten wie **Anton Maria Klafsky, Otto Strobl, Peter Zauner, Jenő Takács** u. a. m.

Im heutigen Burgenland leben gemeinsam mit der deutschsprachigen Volksgruppe drei verschiedene Ethnien, die der in Österreich definierten politischen Kategorie „Volksgruppe“ angehören. Die Burgenlandkroaten, die Burgenlandungarn und die Roma. Damit verbunden sind gewisse musikalische Traditionen der westungarischen Region, die als Facetten des multikulturellen Charakters des Landes in die „historische“ Hochkultur des 18. bis 20. Jahrhunderts hineinspielen („Ungarische Zigeunermusik“, Musik der Kroaten und Ungarn). An erster Stelle ist der „style hongrois“, die „Ungarische Zigeunermusik“ zu nennen, der in der österreichisch-ungarischen Musiktradition ein spezielles Idiom hervorgebracht hat und ein durchgängiges kulturelles Muster von Haydn über Schubert und Liszt zu Brahms und Goldmark bis in die Wiener Operette bildet. Seit ca. 500 Jahren spielt die Volkskultur der burgenländischen Kroaten in vielfältiger Weise in die Kunstmusik hinein. Mit den Kroaten des Burgenlandes wird Joseph Haydn eine besonders enge Verbindung nachgesagt. Immer wieder verwendete er Themen oder ganze Sätze kroatischer Volkslieder in seinen Werken.

Für die musikgeschichtliche Entwicklung des Burgenlandes ist auch die Musik der Juden eminent wichtig. So kam es in den sogenannten „Esterházyischen „Siebengemeinden“ sowie den Batthyánischen Judengemeinden zu einer bedeutenden Entfaltung jüdischen Synagogalgesangs, wodurch im 19. Jahrhundert als Sohn eines jüdischen Kantors der renommierte Komponist Carl Goldmark besonders geprägt wurde.

Auch das „moderne“ musikalische Burgenland zeigt sich in seiner gesamten Vielfalt. Diese reicht wie bereits erwähnt von der sogenannten Ersten Musik bis hin zu unterschiedlichen Ausdrucksformen der Populärmusik.

Schloss Esterházy, Haydn-saal, Eisenstadt, Burgenland

Durch den großzügigen Umbau der alten Eisenstädter Burg unter Fürst Paul I. Esterházy in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wandelte sich diese zu einer modernen Barockresidenz. Neben einer Bibliothek, einer Gemäldegalerie, einer Schatzkammer und einem ungemein repräsentativen Festsaal bot diese aber auch einen italienischen Schlossgarten sowie einen Tendlgarten samt Fischteichen. **Schloss und Garten** erfuhren im darauffolgenden Jahrhundert eine Umwandlung im Interieur sowie in den Strukturen. Ganz dem Geschmack der Zeit folgend, kleidete man den Großteil der Schlossräume mit Tapeten aus China aus, kaufte Porzellan aus Frankreich, Möbel aus Italien oder andere Kostbarkeiten aus ganz Europa und investierte ein Vermögen in die Adaptierung des Schlossgartens. In dieser Zeit war das Schloss auch Wirkungsstätte des Komponisten Joseph Haydn und Schauplatz von Festlichkeiten mit hocharistokratischen Gästen.

In der Zeit um 1800 war das Schloss in Eisenstadt Teil einer durch Fürst Nikolaus II. entstehenden Kulturlandschaft und erlebte eine Adaptierung im Geiste des Klassizismus. An der Gartenseite entstand ein mächtiger Portikus mit Doppelkolonnaden und die beiden Ecktürme wandelten sich zu Aussichtspunkten über den neuen englischen Landschaftsgarten. Die gesamte Anlage war Mittelpunkt von Festprogrammen für illustre und aristokratische Gäste und so fanden sich Mitglieder des Hauses Habsburg ebenso ein wie Lord Nelson oder die Mitglieder frisch angeheirateter Familien, wie jene der Thurn und Taxis. Um 1900 führte das damalige Fürstenpaar Schloss und Garten in die Moderne, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden Teile des Gebäudes durch die burgenländische Landesregierung genutzt und seit den frühen 2000er Jahren beherbergt es u. a. Bereiche der Esterházy Betriebe. Auch heute lebt die Tradition des Ortes hinsichtlich Kunst- und Musikpflege weiter und das kulturelle Erbe der Esterházy-Fürsten wird gewürdigt.

Mächtig, lichtdurchflutet, mit prächtigen Wandmalereien, Ahnenbildnissen und Springbrunnen in Marmorbecken geschmückt präsentierte sich der Große Saal – der sogenannte **Haydnsaal** – des Eisenstädter Schlosses nach seiner Fertigstellung unter Fürst Paul I. Esterházy. Der über mehrere Geschoße reichende Saal verblüffte die eintretenden Gäste mit seiner Weite und Höhe, bezauberte mit der Liebesgeschichte von Amor und Psyche und beeindruckte mit der Darstellung der Hesperidensage sowie den Allegorien der ungarischen Provinzen. War der Saal, von dem aus man über eine Brücke in den Schlossgarten gelangte, architektonischer und bildprogrammatischer Höhepunkt des gesamten Schlosses und Schauplatz unzähliger Festlichkeiten, so sollte ihm ab etwa 1800 eine andere Bedeutung zukommen. Geplante Anbauten an den Stirnseiten, die etwa eine Gemäldegalerie und ein Theater aufnehmen sollten, hätten das einstige Herzstück des Schlosses zu einem Verbindungskorridor degradiert.

Da diese hochfliegenden Pläne jedoch nie umgesetzt wurden, blieb der nun mit leicht adaptiertem Bildprogramm an den Wänden versehene Saal das Zentrum des kulturellen Geschehens im Eisenstädter Schloss. Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts trägt er den Namen Haydnsaal zu Ehren des einst in Esterházy-Diensten stehenden großen Komponisten Joseph Haydn und begeistert Konzertbesucher mit einer herausragenden Akustik. Die über 300-jährige Nutzung für besondere Ereignisse, Feste und Musikdarbietungen findet bis heute ihre würdige Fortsetzung.

Haydn-Haus Eisenstadt & Kräutergarten, Burgenland

Das Haydn-Haus ist das ehemalige Wohnhaus des großen Komponisten und damit ein historischer und authentischer Schauplatz. Joseph Haydn erwarb das barocke Haus 1766 als fürstlicher Kapellmeister am Esterházy'schen Hof und bewohnte es zwölf Jahre lang mit seiner Frau Maria Anna Theresia. Wie im Falle der meisten Eisenstädter Hausbesitzer gehörten zum Haus Klostergasse Nr. 82, dem heutigen Haydn-Haus, grundbücherlich noch kleinere Weingärten und Äcker in der Umgebung der Stadt. In der historischen Kaufurkunde wird daher auch ein Garten außerhalb der damaligen Stadtmauern erwähnt, das „Kuchlgärtl beym oder hinter dem Spittal“, den Haydn ebenfalls kaufte. In diesem Kräutergarten wartet heute ein Schatz alter Pflanzenweisheiten und barocker Rezepturen darauf, wiederentdeckt zu werden.

Die Bausubstanz des Hauses reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Die Grundstücke der ehemaligen Klostergasse grenzen mit ihrer Rückseite an die nördliche Stadtmauer von Eisenstadt. Die Häuser sind mit ihren Innenhöfen jeweils paarweise einander zugekehrt und wurden vorwiegend von Handwerkern und Beamten bewohnt. Dem Grundbuchprotokoll kann man entnehmen, dass zwar die innenarchitektonische Disposition des Hauses mit dem heutigen Zustand übereinstimmt, das ursprüngliche Haus jedoch nur einen Teil des Komplexes ausmacht.

In jenen zwölf Jahren, in denen die Familie Haydn ihre private Bleibe innerhalb der Stadtmauern hatte, wurde Eisenstadt von zwei großen Bränden heimgesucht. Haydn erhielt nach beiden Bränden für den Wiederaufbau seines Hauses umfangreiche Unterstützung durch Fürst Nikolaus I. Esterházy. Haydn ließ wohl nach dem großen Brand von 1768 alle Räume seines Hauses von Grund auf abscheuern und neu ausmalen. Er benutzte diese für ihn glückliche Wendung auch dazu, das Haus um ein Zimmer zu erweitern.

Nachdem Haydn und seine Frau, geborene Maria Anna Keller, ab den beginnenden 1770er Jahren nur das Obergeschoß bewohnten, brachte er im Erdgeschoß seinen jeweiligen Schüler unter. Beispielsweise nahm

er von 1772 bis 1777 den aus Niederösterreich stammenden Ignaz Pleyel als Schüler und Kostgänger oder auch den Esterházy'schen Kopisten Joseph Elßler hier auf.

Nachdem sich der Hofstaat von Fürst Nikolaus I. Esterházy fast ganzjährig im Schloss Eszterháza in Ungarn aufhielt, benötigte Joseph Haydn das private Anwesen in Eisenstadt nicht mehr. Mit dem „Hauß Kauff Contract“ vom 27. Oktober 1778 verkaufte er das Grundstück und alle zugehörigen Liegenschaften um den „Kauffschilling“ von 2000 Gulden.

Im Juni 1935 wurden vom Burgenländischen Heimat- und Naturschutzverein drei Zimmer des Haydn'schen Wohnhauses als ständiges Haydn-Museum eingerichtet und blieben dies auch, nachdem das Haus 1945 nach Auflösung des Vereins in den Besitz des Landes Burgenland überging. In den 1970er Jahren wurde das Gebäude nach und nach zu einer ausschließlich Haydn gewidmeten musealen Gedenkstätte umgestaltet. Der Erwerb des benachbarten Frumwaldhauses im Jahr 1998 durch die Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt ermöglichte nicht nur eine räumliche Erweiterung der Sammlungspräsentation, sondern löste auch eine Neugestaltung aus. Heute wird das Haydn-Haus Eisenstadt von der Kulturbetriebe Burgenland GmbH. verwaltet und betrieben.

Bergkirche, Haydnmausoleum, Haydnorgel, Eisenstadt, Burgenland

Die **Bergkirche** wurde ursprünglich von Paul Esterházy (1635–1713) als Wallfahrtskirche geplant, konnte jedoch infolge verschiedener Bauunterbrechungen erst 1803 feierlich eingeweiht werden. Heute wird sie nach Joseph Haydn auch oft als „Haydnkirche“ bezeichnet. Die Neugestaltung der Bergkirche als fürstliche Hofkirche umfasste den Anbau einer Vorhalle, den sogenannten „fürstlichen Eingang“ an der Nordseite der Kirche, die Neugestaltung des Kircheninneren mit den fürstlichen Oratorien, der Kanzel und dem Hochaltar mit den beiden Seitenaltären. Die Fertigstellung des neu gestalteten Schlossvorplatzes mit den neuen Hofstallungen und der Bergkirche wurde ab dem 9. September 1797 mit einem aufwändig gestalteten Fest zu Ehren der Fürstin gefeiert, dessen Ablauf sich bis 1807 jährlich wiederholte. Dafür komponierte Joseph Haydn in den Jahren 1796 bis 1802 jährlich eine Missa solemnis (Festmesse). So entstanden seine sechs letzten Messkompositionen, die ebenfalls zu den Höhepunkten seines musikalischen Schaffens zählen.

Das **Haydnmausoleum** wurde nach Plänen des Architekten Franz Kraus errichtet und befindet sich in der Bergkirche in Eisenstadt. Es dauerte von 1809 bis 1954, bis die sterblichen Überreste von Joseph Haydn im Mausoleum ihre „letzte Ruhestätte“ gefunden haben. Nachdem Joseph Haydn 1809 in Wien gestorben war, wurde er zunächst in Wien begraben. Auf Betreiben von Fürst Nikolaus II. Esterházy wurde der Leichnam 1820 in Wien exhumiert und in die Bergkirche nach Eisenstadt gebracht. 1932 ließ Paul Esterházy im linken Seitentrakt der Kirche das sogenannte „Haydn-Mausoleum“ errichten, in dem vorerst nur die Gebeine Haydns in einem weißen Sarkophag bestattet wurden. Der Kopf war damals nicht beim restlichen Körper. Erst 1954 konnte auch der Kopf im Haydn-Mausoleum bestattet werden. Am Pfingstsonntag, dem 5. Juni, fand die feierliche Überführung statt. Der Kondukt führte von Wien über Rohrau, den Geburtsort Haydns, nach Eisenstadt. Im Rahmen einer kirchlichen Feier vereinigte der aus Eisenstadt stammende Bildhauer Gustinus Ambrosi im Beisein vieler Ehrengäste und einer großen Menschenmenge das Cranium mit den sterblichen Überresten Joseph Haydns.

Zwischen 1742 und 1747 baute der Orgelbaumeister Matthias Jeßwanger (1717–1772) eine Orgel – die sogenannte „**Ältere Haydn-Orgel**“ – für die Bergkirche. Diese Barockorgel besaß ein Manual, ein Pedal sowie insgesamt 11 Register und war bis 1797 in der Bergkirche in Verwendung. Man kann daher davon ausgehen, dass u.a. 1769 Joseph Haydns *Große Orgelsolo-Messe* Hob. XXII:4 mit dieser Orgel uraufgeführt wurde. Da der Tonumfang zu gering für die späten großen Messen von Haydn war, ließ er dieses Instrument 1797 durch eine neue Orgel ersetzen. Die „Ältere Haydn-Orgel“ kam damals zunächst in die Pfarrkirche von Kleinhöflein, bevor sie auch von dort wegkam und in den 1930er Jahren in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes in Wien wiederauftauchte. Dem Wiener Orgelbaumeister und Fachmann für historische Orgeln, Josef Mertin, gelang 1964/65 die Rekonstruktion des bedeutenden Instrumentes, das daraufhin am 14. Oktober 1976 im Rahmen der offiziellen Eröffnung des Burgenländischen Landesmuseums erstmals an seinem jetzigen Standort wieder erklingen konnte. Damals wurde u. a. das „Benedictus“ aus der *Großen Orgelsolo-Messe* von Joseph Haydn im Landesmuseum aufgeführt.

Der Wiener Orgelbaumeister Johann Gottfried Malleck (1733–1798) errichtete 1797 nach der Disposition von Joseph Haydn ein neues Instrument – die sogenannte „**Neue Haydn-Orgel**“. Dieses Instrument wurde ab 1797 im Rahmen von zahlreichen musikalischen Aufführungen eingesetzt. Einerseits sind hier die sechs großen Messen Hob. XXII:9-14 (*Heiligmesse, Schöpfungsmesse, Paukenmesse, Nelsonmesse, Theresienmesse, Harmoniemesse*) von Joseph Haydn zu nennen. Andererseits auch all jene Werke, die Haydns Nachfolger als Hofkapellmeister, Johann Nepomuk Fuchs, hier dirigierte. Berühmt geworden ist die Orgel auch dadurch, dass Ludwig van Beethoven 1807 seine *C-Dur-Messe* mit diesem Instrument uraufgeführt hat. Als er bereits schwer hören konnte, hat er sich in das Gehäuse der Orgel mehrere Löcher bohren lassen. In diese steckte er Drähte, um die aufgeführte Musik besser hören zu können.

Domkirche, Haydn-Orgel, Eisenstadt, Burgenland

Die erste schriftlich erwähnte Vorgängerkirche des heutigen Domes war eine Kapelle, die in einer Urkunde von 1264 als „Capella Sancti Martini de minori Martin“ (Martinskapelle von Kleinmartinsdorf, heute Eisenstadt) aufscheint. Einem Chor Neubau im 13. Jahrhundert und dem nördlichen Anbau der heutigen „Familienkapelle“ im 14. Jahrhundert folgte ab 1460 unter Johann Siebenhirter der Bau der im Wesentlichen noch bestehenden dreischiffigen, vierjochigen Hallenkirche. Die Belagerung der Stadt durch den Ungarnkönig Matthias Corvinus 1488 und der Türkenkrieg 1529 verzögerten die Fertigstellung des Baues; an der Kirche finden sich Baudatierungen von 1495 und am Turm von 1520 bzw. 1522. Bis zur Abtragung im Jahr 1804 stand im einstigen Friedhof neben der Kirche der gotische, um 1401 erbaute, Karner, die sogenannte Michaelskapelle. In den Jahren 1610 bis zum Weihedatum 1629 erfolgte nun der Wiederaufbau in frühbarocken Formen. Zahlreiche Stiftungen ermöglichten im 18. Jahrhundert eine spätbarocke Ausstattungsphase, aus der noch die Kanzel, die Orgel und zwei Ölgemälde von Stephan Dorfmeister stammen. Im Zuge der damaligen Stilvorstellungen setzten bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert Überlegungen zu einer „Regotisierung“ der Kirche ein. Bei der 1904 vollendeten Umsetzung dieser Ideen wurden die barocken Altäre entfernt und die bereits 1863 erstmals übertünchte barocke Ausmalung schwer beschädigt; die barocken Rundfenster ersetzte man durch neugotische Maßwerkfenster, als Hochaltar diente nun die barocke Mensa mit dem Tabernakel. Die wachsende Unzufriedenheit mit dem Erscheinungsbild der Regotisierung führte ab 1949 zu einer neuerlichen umfassenden Renovierung und Neugestaltung mit dem Ziel, die neugotische Konzeption zu entfernen und durch eine aus damaliger Sicht zeitgemäße Formensprache zu ersetzen. Mit der Erhebung der bisherigen Apostolischen Administratur Burgenland zur Diözese im Jahr 1960 wurde die Stadtpfarrkirche nun gleichzeitig Dom, also Bischofskirche, was die Neuanschaffung eines Gestühls für das Domkapitel erforderte. Die teilweise als kühl empfundene Raumatmosphäre sowie der Wunsch nach Verbesserungen der liturgischen Ausstattung aufgrund der Doppelfunktion als Dom- und Stadtpfarrkirche ließen den Gedanken an eine Neugestaltung aufkommen.

Der Wiener Orgelbaumeister Johann Gottfried Malleck (1733–1798) errichtete 1778 für den Dom in Eisenstadt eine **Orgel** nach den Vorgaben von Joseph Haydn. Dabei handelt es sich um die erste Orgel in Eisenstadt, für die Joseph Haydn selbst das Konzept entworfen hat. Haydn spielte selbst auf dem Instrument. Im Laufe der Jahre wurde die Orgel mehrfach repariert, umgebaut und durch Zubauten verändert. 1943 gab es sogar die Überlegung, für den Dom eine neue Orgel zu bauen. Die Orgel, die historisch wie musikalisch als hervorragendes Klangdenkmal gilt, wurde 1974 umfassend restauriert. Zurzeit (2020) erfolgt wieder eine Restaurierung der Orgel.

Spitalskirche, Haydnorgel, Eisenstadt, Burgenland

Die heutige **Spitalskirche** ist Teil des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder und wurde vermutlich 1739 vom Fürstenhaus Esterházy errichtet.

Auf der 1732 in der damaligen Spitalskapelle, dem Vorgängerbau der heutigen Spitalskirche, errichteten kleinen **Barockorgel** hat Joseph Haydn selbst musiziert. Da sich Haydn stets den räumlichen Gegebenheiten

angepasst hatte, orientierte er sich für die Komposition seiner *Kleine Orgelsolo-Messe* Hob. XXII:7 auch an den technischen Möglichkeiten dieses Instrumentes und dürfte diese berühmte Messe sowohl für dieses Instrument geschrieben, als auch die Messe in dieser Kirche und mit diesem Instrument uraufgeführt haben. Die Orgel wurde im Jahre 1969 im Zuge der großen Restaurierung der Spitalskirche wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt, nachdem im Laufe der Zeit manche Änderungen vorgenommen worden waren. Diese zierliche Barockorgel tut auch heute noch ihren Dienst wie zur Zeit des großen Musikers. Und auch heute wird diese Haydn-Messe in der kleinen, kammermusikalischen Besetzung für die Gottesdienstbesucher*innen der Barmherzigenkirche zu einem tiefen religiösen Erlebnis.

Franziskanerkirche, Kloster, Eisenstadt, Burgenland

Das heutige **Franziskanerkloster** befindet sich an einem Ort, an dem sich früher ein Minoritenkloster befand, das 1529 im Zuge der Ersten Wiener Türkenbelagerung zerstört wurde. Der Platz blieb verödet bis Graf Nikolaus Esterházy 1625 hier ein Franziskanerkloster stiftete, das 1630 geweiht wurde. Die Kirche und das Kloster wurden im Zuge der zweiten Wiener Türkenbelagerung niedergebrannt und bis zum Jahre 1772 vollständig wiederhergestellt. 2018 verließ der letzte Franziskaner das Kloster. Das Historische Archiv wurde von der Österreichischen Provinz des Franziskanerordens übernommen.

In diesem Kloster befinden sich auch die Totenkapelle und Krypta der Fürsten Esterházy, die 1856 bis 1857 umgebaut und erweitert wurden. Obwohl Nikolaus Esterházy in der von ihm errichteten Kirche des Hl. Johannes des Täufers in Tyrnau eine erste Familiengrablege vorgesehen hatte, wählte sein Sohn Fürst Paul I. als letzte Ruhestätte seiner selbst und seiner Angehörigen das Franziskanerkloster in Eisenstadt. Mit Paul I. ruht seit 1721 sein Sohn Joseph im Sarkophag, dessen Deckel seine Witwe Maria Octavia anfertigen ließ. Alle nachfolgenden Generationen fanden in dieser Familiengruft ihre letzte Ruhestätte und diese Tradition setzte sich bis in die jüngste Vergangenheit fort. Die 2014 hochbetagt verstorbene Fürstin Melinda Esterházy wurde neben ihrem Gatten Paul V. ebenfalls in dieser traditionsreichen Familiengrablege bestattet. 1898 erfolgte eine Renovierung, von 1958 bis 1959 eine Innenrestaurierung, 1971 eine neuerliche Außenrenovierung.

1980 wurde im zweiten Stock des Franziskanerklosters das Diözesanmuseum eingerichtet und in den darauffolgenden Jahren die Schausammlung ständig erweitert. Mitte der 1990er Jahre erfolgten auf Betreiben von Fürstin Melinda umfassende Sanierungen. Die letzten maßgeblichen Sanierungsmaßnahmen wurden 2016 auf Betreiben der Esterházy Privatstiftung durchgeführt – beide Male Innenrestaurierungen.

Archiv, Bibliothek und Sammlungen des Landes Burgenland

1925 begannen die Mitglieder des Heimat- und Naturschutzvereines alle Bereiche der burgenländischen Musikgeschichte zu sammeln. Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext der Weinhändler, Sammler und Kunstmäzen Sándor Wolf. Ab 1931 begann man verstärkt mit dem Ankauf von Objekten. 1935 erwarb der Verein das Haydn-Haus, das nach der Auflösung des Vereines 1945 an das Land Burgenland ging. Mit dabei waren bei dieser Übernahme auch ca. 1800 Exponate aus dem Bereich der Musik. Bereits damals enthielt die Sammlung z. B. Werke von Ludwig van Beethoven, Carl Czerny, Anton Diabelli, Joseph Haydn, Johann Nepomuk Hummel, Wolfgang Amadeus Mozart, Ignaz Pleyel, Louis Spohr und Josef Weigl und neben den zahlreichen Noten vor allem Zeitungsausschnitte zu verschiedenen Konzerten, Bilder und Musikinstrumente.

1911 entstand im Geburtshaus von Franz Liszt in Raiding ebenfalls ein Museum und bald darauf auch ein erster Liszt-Verein. 1969 wurde das „European Liszt Centre“ gegründet, das zunächst in London, ab 1971 in Eisenstadt seinen Sitz hatte. Nach der Auflösung dieser wichtigen Institution gingen die Materialien an die Sammlungen des Landes über. 1970 kaufte das Land Burgenland aus Wien den „Blauen Salon“ aus der ehemaligen Wohnung von Dr. Eduard Ritter von Liszt, dem Onkel von Franz Liszt, in dem sich Franz Liszt selbst oft aufgehalten hat. Seit 1976 ist dieser Salon im Landesmuseum Burgenland ausgestellt.

Im Lauf der Zeit wurde die Musiksammlung des Landes noch um diverse Nachlässe beispielsweise von Otto Strobl erweitert. Heute setzt sich die Musiksammlung des Landes vor allem aus Beständen zu Franz Liszt (ca. 1200 Objekte), Joseph Haydn (ca. 700 Objekte), Fanny Elßler (ca. 130 Objekte), Jenő Takács (ca. 50 Objekte), Carl Goldmark (ca. 10 Objekte), Otto Strobl (ca. 380 Werke), Johann Nepomuk Hummel (ca. 80 Werke), Ludwig van Beethoven (ca. 50 Werke) sowie aus ca. 650–700 Noten anderer Komponisten und ca. 100 Exemplaren allgemeiner Drucke aus dem 20. Jahrhundert zusammen. Dazu kommen noch zahlreiche Bücher zur Musikgeschichte und zu den Biographien einzelner Musiker.

Archiv, Bibliothek und Sammlungen der Stiftung Esterházy

Als Ergebnis von 400 Jahren Familiengeschichte Esterházy hat sich ein schier unermesslicher Kosmos an historischen Objekten und geschichtlichen Belegen, aufbewahrt auf Burg Forchtenstein und im Schloss Esterházy in Eisenstadt, bis zum heutigen Tag erhalten. Diese bedeutenden Bestände der zentraleuropäischen Geschichte und Kunstgeschichte betreut seit knapp zwei Jahrzehnten die Abteilung Sammlung Privatstiftung Esterházy. Ein besonderer Umstand wollte es, dass die historische Sammlung im 20. Jahrhundert über Jahrzehnte vor der Welt verschlossen blieb und erst auf Betreiben von Fürstin Melinda Esterházy (1920–2014) um die Jahrtausendwende der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Zu den Beständen zählen die Waffen und Monturen, der barocke Gemäldebestand sowie die weltweit einzige authentisch erhaltene historische Kunstkammer auf Burg Forchtenstein, die Porzellane, das Tafelsilber, die Möbelbestände, der fürstliche Hausrat und die Personalien-Sammlung im Eisenstädter Schloss. Darüber hinaus belegt das umfangreiche historische Archiv auf Burg Forchtenstein mit seinen 21 Räumen voller Archivbündeln die geschichtliche Bedeutung des Landstriches. In Eisenstadt wird die 75.000 Bände fassende historische Bibliothek aufbewahrt und gleichzeitig an der Aufarbeitung des sogenannten Kirchenmusikalienarchivs gearbeitet.

Als besonderer Wert ist in den Beständen des historischen Wirtschaftsarchivs auf Burg Forchtenstein eine große Zahl an Dokumenten mit Bezug zu Joseph Haydn zu nennen, Belege, die die Administration rund um die Musikpflege am fürstlichen Hofe im 18. Jahrhundert dokumentieren. Die musikhistorisch interessanten Bestände wurden von Dr. Josef Pratl in Zusammenarbeit mit der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt bereits in jahrelanger akribischer Arbeit aufgearbeitet und veröffentlicht. Im Kirchenmusikalienarchiv befindet sich Notenmaterial großer Komponisten ihrer Zeit, allen voran Joseph Haydn, aber auch Namen wie Antonio Salieri, Johann Georg Albrechtsberger, Michael Haydn, Johann Sebastian Bach, Luigi Cherubini, usw. Die Bemühungen der letzten Jahre zur Erfassung der historischen Bestände haben auch zur Identifizierung einiger letzter, verbliebener Musikinstrumente aus der Wirkungszeit Joseph Haydns als Kapellmeister in den Sammlungen in Eisenstadt geführt. Eine Violine, eine Bratsche, ein Cello, ein Kontrabass sowie ein Hammerflügel wurden mittlerweile sorgsam repariert und finden im Rahmen von Instrumentenpatenschaften wieder Einsatz in der Musikpflege oder werden in Ausstellungen gezeigt.

Archiv, Bibliothek und Sammlungen der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung

Mit der Gründung der „Haydn Festspiele“ wurde 1986 ein Akzent gesetzt, der die musikalisch-konzertante Seite einer umfassenden Haydnpflege optimal und qualitativ hochwertig bis 2017 abdeckte. Um eine entsprechende Ergänzung im wissenschaftlichen und musealen Bereich zu schaffen, wurde 1993 die „Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt“ gegründet. Unmittelbarer Auslöser war der Ankauf von 34 Originalbriefen Joseph Haydns an seinen Verleger Artaria, wofür sich spontan ein Personenkomitee zusammenfand, das dann in weiterer Folge die „Internationale Joseph Haydn Privatstiftung“ gründete.

Die „Internationale Joseph Haydn Privatstiftung“ hat durch kontinuierliche und strategische Sammlungstätigkeiten eigene Archive aufgebaut, die der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und in denen sich derzeit bereits mehrere tausend Objekte befinden: Musikhandschriften (besonders Erst- und Frühdrucke), Briefe und Dokumente, Objekte aller Art zum Leben und zur Rezeptionsgeschichte Joseph Haydns (sogenannte „Haydniana“), eine Bibliothek sowie ein Audio- und Video-Archiv. Das vorhandene

Material dient vor allem den musikwissenschaftlichen Forschungen sowie Musiker*innen und Studierenden zur Aus- und Weiterbildung.

Archiv, Bibliothek und Sammlungen der Diözese Eisenstadt

Für das 1921 errichtete Burgenland, das kirchlich zu den Diözesen Győr/Raab und Szombathely/Steinamanger gehörte, wurde 1922 die Apostolische Administration des Burgenlandes geschaffen.

In erster Linie sammelt, verwahrt und erschließt das **Diözesanarchiv** das (historische) Schriftgut der Diözesanverwaltung und hat somit die Funktion des Archivs für alle Dienststellen und Einrichtungen der Diözesankurie. Darüber hinaus kommen dem Diözesanarchiv auch Dokumentationsaufgaben zu, die Sammlung und Erschließung von Dokumenten, die über das religiöse und kirchliche Leben in der Diözese Auskunft geben.

Das als eigener Bereich verwaltete **Dommusikarchiv** verfügt über eine wertvolle Sammlung kirchenmusikalischer Werke. Diesbezüglich besitzt das historische Musikarchiv des Eisenstädter Domes nicht nur jene Musiken, die in den letzten Jahrhunderten zur Aufführung im Rahmen der Liturgie verwendet wurden, sondern ist heute auch eine der wichtigsten Sammlungen zur burgenländischen Musikgeschichte. Die bis jetzt erhalten gebliebene Sammlung geht in wesentlichen Teilen auf den früheren Schulmeister und Regens Chori der Kirche, Carl Kraus, zurück, dessen musikalischen Nachlass die Verwaltung der Stadt Eisenstadt 1802 zur Erweiterung der damals bereits vorhandenen kirchlichen Sammlung ankaufte. Die danach begonnene erste Inventarisierung des Gesamtbestandes wurde mit dem Inventar von 1837 abgeschlossen, das heute noch im Bestand des Notenarchives erhalten geblieben ist. Nach der in diesem Inventar verwendeten Gruppierung und Nummerierung der Werke ist im Wesentlichen auch heute noch das Notenarchiv geordnet. Hinsichtlich der in der Sammlung vorkommenden Komponisten sind starke Ähnlichkeiten zu Wiener Sammlungen zu beobachten. Neben zahlreichen auch dort vorkommenden Quellen sind in der Sammlung des Eisenstädter Domes auch etliche regionale Komponisten vertreten. Den Hauptanteil bilden jedoch vor allem Werke von Gregor Joseph Werner (1693–1766), den Brüdern Joseph Haydn (1732–1809) und Michael Haydn (1737–1806) sowie vom Wiener Domkapellmeister Georg Reutter (1708–1772).

Eine Handbibliothek und auch die **Diözesanbibliothek** ermöglichen den Zugriff auf diözesan- und pfarrgeschichtliche Quellenwerke und Literatur. Der Bestand weist zahlreiche Akten der Apostolischen Administration des Burgenlandes bzw. der Apostolischen Administratur Burgenland und der Diözese Eisenstadt (seit 1922) aus: Ordinariat, Seelsorge-/Pastoralamt, Schulamt, Finanzkammer und Bauamt, Caritas, Katholische Aktion. Des Weiteren finden sich hier Pfarrarchive einschließlich Matriken als Deposita (ab dem 18. Jahrhundert, teilweise aus dem 17. Jahrhundert). Die Sammlung umspannt insbesondere die Dokumentation zur Diözesan-, Pfarr- und Personengeschichte, Bildarchiv, Gebetsbildchen, Schematismen, Amtsblätter, Pfarrblätter etc.

Abschließend soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass als verbindendes Element all dieser geschichtsträchtigen Institutionen vielfach Joseph Haydn – sein Leben und sein Werk – zu sehen ist.

... und noch vieles mehr ...

4. Aktivitäten in der Gegenwart. *Das Heute.*

Haydns Musik wird heute noch in aller Welt gespielt und viele Menschen kommen an seine Wirkungsstätten im Burgenland, um von diesem genialen Musiker mehr zu erfahren.

Im Folgenden findet sich ein Überblick über die musikalischen, kulturellen, wissenschaftlichen und musealen Aktivitäten rund um Joseph Haydn. Ob der Fülle der Projekte besteht hier aber kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Eisenstadt als Zentrum der internationalen Haydn-Welt

Die Landeshauptstadt Eisenstadt nimmt aktuell in der Haydnpflege eine naturgemäß wichtige Rolle ein. Der genius loci, der Geist des Ortes, ist in dieser Dichte einzigartig auf der Welt. Erbe und Pflege von Joseph Haydns Leben und Wirken wird in den unterschiedlichen Spielarten von Kunst und Kultur beeindruckend umgesetzt. Mit dem Schloss Esterházy, dem Haydn-Haus und der Bergkirche samt Haydnmausoleum befinden sich drei der wichtigsten Haydn-Stätten in unmittelbarer Nähe zueinander. Der Name keines anderen Künstlers ist so untrennbar mit Eisenstadt verbunden wie jener Joseph Haydns, wirkte der große Komponist doch mehr als drei Jahrzehnte am Hofe der Fürsten Esterházy. Sein Schaffen hat die Stadt nachhaltig geprägt. Bei einem Spaziergang durch die Landeshauptstadt, die zu Recht den Beinamen Haydnstadt trägt, trifft man immer wieder auf Originalschauplätze, an denen der Musiker gelebt und gearbeitet hat. Auch der Stadt Eisenstadt ist es seit jeher ein großes Anliegen, dem Komponisten ein würdiges Andenken zu bewahren. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden beispielsweise unterschiedliche Haydn Denkmäler errichtet. Um dem großen Meister auch auf zeitgemäße Art zu begegnen, hat die Stadt Eisenstadt 2019 unter anderem den sogenannten „Haydnwalk“ ins Leben gerufen.

Konzerte und mehr / musikalische & konzertante Aktivitäten

Mit der kreierten Konzertreihe „**classic.Esterházy**“ wird Schloss Esterházy ganzjährig bespielt. Das Residenzorchester des Schlosses, die Haydnphilharmonie, eröffnet im Jänner die Saison (zumeist mit einem der beiden großen Haydn-Oratorien).

Im September folgt dann das **Herbstgold-Festival**, das aus vier Modulen besteht. Im Zentrum steht mit dem „Haydnfest“ der Klassik-Teil, der, von Joseph Haydn ausgehend, Musik anbietet, die auf unterschiedliche Weise dem Geiste Haydns verbunden ist. An einem Abend wird dabei immer eine Haydn-Oper aufgeführt. Ein weiteres Modul ist die Roma- und Balkanmusik. Mit dem Jazz-Abend wird einer Musikrichtung Rechnung getragen, die intuitiv, spontan und experimentell ist und auf diese Weise dem Wirken Haydns nahesteht. Mit Pan-O-Gusto wird schließlich kulinarisch der Region Rechnung getragen.

Der Verein „**himmel&haydn**“ veranstaltet seit 2007 Konzerte und Begegnungen zu interkulturellen Themen mit dem Fokus auf das musikalische Schaffen Joseph Haydns. Als Veranstaltungsort dient die Bergkirche Eisenstadt. Inhaltlich sollen die Veranstaltungen einen Dialog zwischen dem Etablierten und dem Experimentellen initiieren, zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart. Dazu soll eine Umgebung geschaffen werden, die auf existentielle Fragen der Menschen Angebote liefert, um so auf Basis des Glaubens, der Religion, der Musik, der Philosophie und der Reflexion in einer sich ständig ändernden Gesellschaft einen authentischen Ort der Begegnung zu schaffen.

Die **Dommusik St. Martin in Eisenstadt** veranstaltet neben den musikalischen Aufgaben zu den üblichen liturgischen Terminen des Kirchenjahres jedes Jahr einen Zyklus, in dem bestimmte Komponisten oder Epochen, oft anlässlich runder Gedenken, in mehreren Terminen musikalisch präsentiert werden. Im Ineinanderfließen des diözesanen Jubiläumsjahres (2020: 60 Jahre) und des Landesjubiläums (2021: 100 Jahre) wird der aktuelle Zyklus sich über *zwei* Jahre erstrecken und unter dem Titel „Haydn 20|21“ das sakrale Gesamtwerk Joseph Haydns zur Aufführung bringen. Ungeachtet der Gegebenheit, dass Joseph Haydn auch viele Jahre in Wien oder im Ausland verbracht hat, gilt er dennoch als Genius des heutigen Burgenlands, zumal der Großteil seiner Werke in seiner Verbindung mit dem Haus Esterházy entstanden ist. Die Kirchenmusik war und ist auch heute noch neben der sogenannten weltlichen Musik ein zentrales Genre, das sich breiter Teilnahme und Rezeption erfreut.

Die Kulturbetriebe Burgenland sind die Plattform der kulturellen Vielfalt im Burgenland. Das **Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt** ist die zentrale Spielstätte für populäre Musikformen und darstellende Kunst. Das Kulturzentrum Eisenstadt wurde 1982 als multifunktionaler Veranstaltungssaal errichtet, der im Rahmen des 250. Geburtstages von Joseph Haydn primär für die Pflege des Haydn-Erbes auf internationalem Niveau dienen sollte. Heute findet hier eine Vielzahl an unterschiedlichen Kulturveranstaltungen statt. Die Bereiche Ton-, Licht- und Medientechnik befinden sich auf dem neuesten Stand der Technik und bieten die geeignete Eventlocation auch für internationale Acts von Jazz und Pop bis crossover.

Ausstellungen und mehr / Aktivitäten in Museen, Galerien und Kulturdenkmälern

Die historische Ausstellungstradition des Hauses Esterházy, die vor allem im 17. und 19. Jahrhundert ihren Niederschlag fand, wurde nach langer Unterbrechung in den 1990er Jahren wiederaufgenommen. Bis heute ist die Ausstellung „Die Fürsten Esterhazy. Magnaten, Diplomaten und Mäzene“ aus dem Jahr 1995 das Basisformat und Ausgangspunkt späterer erfolgreicher Präsentationen im **Schloss Esterházy in Eisenstadt**. Seit dem Ende der 1990er Jahre bietet das „Burgenländische Weinmuseum im Schloss Esterházy“, ein zwischen der Esterházy Privatstiftung und dem Burgenländischen Landesmuseum gemeinsam entwickeltes und betriebenes Format, Einblicke in die Weinkultur des Burgenlandes. Seit 2009 präsentiert die Esterházy Privatstiftung die Ausstellungen „Haydn explosiv“, 2010 folgte „Glanzlichter im Schloss Esterházy“ und 2012 wurde „Das Appartement der Fürstin“, das einen Streifzug durch restaurierte und teilrekonstruierte historische Räumlichkeiten ermöglicht, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit der Ausstellung „Fürstin Melinda Esterházy. Das Leben hat mir viel geschenkt“ wurde 2016 die vorerst letzte permanente Ausstellung im Schloss eröffnet. An einem neuen Ausstellungsformat zur Präsentation der Sammlungsschätze des 19. Jahrhunderts wird derzeit gearbeitet. Darüber hinaus wurden seit 2006 mehr als 20 Sonderausstellungen aus den Themenbereichen Musik, Angewandte Kunst und Moderne Kunst im Schloss Esterházy und im umliegenden Schlossbezirk umgesetzt. Ein starker Fokus wurde dabei auch auf die wissenschaftliche Würdigung des Wirkens Joseph Haydns gelegt: Aus Anlass von gegebenen Jubiläen wurden die Jahresausstellungen „250 Jahre Dienstantritt Joseph Haydns in Eisenstadt“, „Haydn und die Oper“, „Chaos und Schöpfung“ sowie „Ein Volck's Lied für alle“ präsentiert. Mit den Sonderausstellungen „Harmonia Coelestis“ und „Gregor Joseph Werner. Ein Komponist tritt aus dem Dunkeln“ wurde überdies auch der Vermittlung des musikhistorischen Umfeldes vor Joseph Haydn in der jüngsten Ausstellungstradition des Hauses Platz eingeräumt.

Das **Haydn-Haus Eisenstadt** ist eine authentische und einzigartige Musikergedenkstätte. Joseph Haydn lebte hier zwölf Jahre lang mit seiner Ehefrau. In den behutsam rekonstruierten Räumen, in „Zimmer, Kuchl und Cammer“, begegnet Joseph Haydn den Besuchern so vielfältig und persönlich, wie ihn nur wenige kennen. Die Räume sind mit originalen Möbeln aus der „Haydnzeit“ eingerichtet, auch die historischen Wandmalereien wurden behutsam freigelegt. Hier fühlen sich die Gäste zurückversetzt in die Zeit des Barock und die Lebenswelt des Komponisten. Musikalisch erlebt man in der Dauerausstellung seine Klaviermusik, seine Streichquartette sowie die großen Oratorien „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“. Neben Originalporträts von Haydn, Briefen und Noten finden sich auch Raritäten wie der Anton Walter-Hammerflügel von 1780 und ein Brief seiner Geliebten an den vermutlich gemeinsamen Sohn. Jährliche Sonderausstellungen haben das Ziel, die wissenschaftliche Aufarbeitung verschiedener Themen mit Bezug zu Joseph Haydn, die die Musikgeschichte des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts vertiefen, voranzutreiben und diese auf höchstem Niveau zu vermitteln: „Eine Haydn Arbeit“, „Haydns musikalische Widmungen“, „Haydn auf Reisen“, „Haydn und die Frauen“, „Haydn und die Freimaurer“ aber auch „Haydn & Beethoven“, „Johann Michael Haydn“, „Joseph Joachim“, „Johann Nepomuk Hummel“ u. a. m. Rund um die Dauer- und Sonderausstellungen, die man mit Begleittexten und spannenden Audioguides selbst erkunden kann, werden für Gruppen und Reisebüros auch Kostümführungen angeboten.

Forschung & Lehre / wissenschaftliche, künstlerische pädagogische Ausbildung

Die Aufgaben der **Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt** umfassen vor allem eine umfangreiche Forschung über Joseph Haydn und sein Umfeld (inklusive der dafür notwendigen internationalen Kooperationen mit anderen Institutionen), das Aufarbeiten alter bestehender Archive, die Abhaltung von internationalen musikwissenschaftlichen Symposien, die Herausgabe einer eigenen Publikationsreihe („Eisenstädter Haydn Berichte“ – EHB) und die Vergabe von Forschungsaufträgen. Die Haydnstiftung sieht dabei ihre Aufgabe im Aufspüren von Sammlungsobjekten und im schnellen Reagieren, wenn es um die Sicherung dieser „Haydniana“ für die Öffentlichkeit geht.

Das **Joseph Haydn Konservatorium** des Landes Burgenland in Eisenstadt (JHK) bildet als postsekundäre Bildungseinrichtung des Landes Burgenland Studierende aus aller Welt in künstlerischen und pädagogischen Bereichen der Musik und in der Entwicklung und Erschließung der Künste (artistic research) aus. Durch sein breitgefächertes Studienangebot trägt das JHK einen wesentlichen Beitrag zum kulturellen Leben in unserer Region bei. Die Burgenländische Landesregierung beschloss, die bisher vom Volksbildungswerk für das Burgenland geführte Landes- und Volksmusikschule Eisenstadt als Landesanstalt zu übernehmen. Mit Erlass des Bundesministers für Unterricht und Kunst, Leopold Gratz, wurde die ehemalige Landes- und Volksmusikschule Eisenstadt zum „Joseph-Haydn-Konservatorium für Musik und darstellende Kunst des Landes Burgenland“ erhoben. Die feierliche Eröffnung erfolgte am 27. Oktober 1971 im Rahmen eines Festaktes im Konzertsaal des Konservatoriums durch Landeshauptmann Theodor Kery und Kulturlandesrat Dr. Fred Sinowatz.

Heute wird eine Ausbildung auf höchstem Niveau gewährleistet. Diese ist geprägt von kollegialem Miteinander und einer offenen und freundlichen Kommunikation zwischen Lehrenden, Studierenden und Verwaltung. Die Qualität in der Ausbildung wird durch ein Dozententeam von internationalem Rang, intensive Betreuung der Studierenden und durch ständige Verbesserung der Lehre gewährleistet.

Sonstige Aktivitäten rund um Haydn

Abseits der bereits erwähnten Aktivitäten finden sich noch zahlreiche weitere Initiativen, die im Folgenden auszugsweise beschrieben werden.

Das **Land Burgenland** und die **Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt** kooperieren in vielfacher Hinsicht. Die aktuellen wissenschaftlichen Ergebnisse werden seit 1995 in internationalen musikwissenschaftlichen Symposien mit Fachleuten des In- und Auslandes diskutiert. Anzuführen sind an dieser Stelle beispielsweise „Das Symphonische Werk Joseph Haydns“, „Das Baryton in der Musikgeschichte“, „Dokumentarische Grundlagen in der Haydnforschung“, „Joseph Haydn im 21. Jahrhundert“ und „Die Trias der Wiener Klassik: Haydn. Mozart. Beethoven. Gemeinsamkeiten – Parallelen – Gegensätze“.

Die **„Eisenstädter Haydn-Berichte“** sind die musikwissenschaftliche **Publikationsreihe der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt**, die seit dem Jahr 2000 herausgegeben wird. Im Rahmen dieser Reihe wurde zu Themenkreisen wie beispielsweise „Haydn & Das Clavier“, „Haydn & Das Streichquartett“ sowie „Haydn & Die ‚Neue‘ Welt“ publiziert. Besonders wertvoll sind in Bezug auf Joseph Haydns Zeit bei den Fürsten Esterházy die Veröffentlichungen der Regesten der Esterházyischen Musikdokumente im Archiv in Budapest und im Archiv auf Burg Forchtenstein (Bd. 4, 7 und 10), die seit 2017 auch über das Internet abrufbar sind, sowie die Dokumente zu den Musikern der Esterházyischen Musikapelle (Bd. 6) und in Bezug auf seine Internationalität „Haydn und die Neue Welt“ (Bd. 11).

Die Internationale Joseph Haydn Privatstiftung erstellt Wanderausstellungen, die national und international als „Botschafter Haydns und des Burgenlandes“ gezeigt werden. Die zusammengestellte Ausstellung „Joseph Haydn – zu Leben und Werk Joseph Haydns“ wird seit 1996 gezeigt und war bereits in mehr als 70 Orten in 30 Ländern auf allen Kontinenten zu sehen, darunter mehrfach in Österreich, Deutschland, Belgien, Japan, Süd-Korea, Mexiko, USA und Russland. Mittlerweile haben weltweit über 200.000 Menschen diese Haydn-Ausstellung gesehen. Die von Dr. Walter Reicher konzipierte Fotoausstellung „Joseph Haydn – Eine musikalische Topographie“ wird ebenfalls seit 2003 international gezeigt (Deutschland, Russland, Amerika, Süd-Korea). Objekte aus den Sammlungen und Archiven der

Haydn Stiftung werden darüber hinaus regelmäßig als Leihgaben bei nationalen und internationalen Ausstellungen gezeigt. Die Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt war im Jahre 2001 Mitbegründer des „Internationalen Joseph Haydn Kammermusik Wettbewerbs“ der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, bei dem sie den Preis für die beste Interpretation eines Haydn-Werkes stiftet. Der Wettbewerb wird 2021 zum 8. Mal durchgeführt.

Seit 2002 unterstützt die **Esterházy Privatstiftung** mit großem Nachdruck die wissenschaftliche Erfassung der historischen Sammlungsbestände im eigenen Haus. Im Zuge der umfassenden Restaurierungskampagnen steht die Abteilung im Austausch mit Restaurator*innen in der ganzen Welt, gesetzte Maßnahmen werden im Anlassfall von naturwissenschaftlichen Analysen begleitet, Ergebnisse und Fragestellungen auf internationalen Konferenzen und Symposien präsentiert, gegebenenfalls diskutiert. Auch die Mitarbeiter*innen der Sammlung Privatstiftung Esterházy bearbeiten neben den ihnen zugewiesenen Tätigkeitsfeldern ebenso wissenschaftliche Fragestellungen aus den Sammlungen. Ein großes Augenmerk liegt auf der praktischen, teilweise auch finanziellen Unterstützung externer Forscher*innen und Wissenschaftler*innen. Aus der gesetzten Basis der Ausstellung „Haydn explosiv“ heraus haben seit 2009 zahlreiche Forscher*innen aus dem In- und Ausland Themen der Haydnforschung bearbeitet. Das historische Archiv auf Burg Forchtenstein wurde längst als Informationsquelle für die Entwicklung der Musikpflege am Esterházyischen Fürstenhof vom 17. bis zum 20. Jahrhundert erkannt. Belege und Dokumente über die Musikpflege unter Paul I. Esterházy, über das Wirken von Haydns Vorgänger Gregor Joseph Werner, über den genius Joseph Haydn selbst und über die ihm folgenden Kapellmeister Hummel und Fuchs beleuchten ein jüngst erweitertes Wissensfeld in der Musikgeschichte des Burgenlandes. Die Erfassung, Aufarbeitung und Digitalisierung des Kirchenmusikalienarchivs im Schloss Esterházy in Eisenstadt hat weltweit interessierte Musikwissenschaftler*innen auf den Plan gerufen und Eisenstadt aus einem weiteren Aspekt ins Zentrum der Haydnforschung gerückt. Viele der Erkenntnisse finden ihren gedruckten Niederschlag in Fachpublikationen oder in der eigenen wissenschaftlichen Publikationsreihe, den „Mitteilungen aus der Sammlung Privatstiftung Esterházy“ – mittlerweile ist Band 10 veröffentlicht.

Als Ergebnis dieser Aktivitäten ist die Sammlung Privatstiftung Esterházy als Leihgeberin mit ihren bedeutenden Exponaten in zahlreichen nationalen und internationalen Museen präsent.

Musikalische Botschafter

Die **Haydn Philharmonie** wurde 1987 als „Österreichisch-Ungarische Haydn Philharmonie“ von Adam Fischer aus Mitgliedern der Wiener Philharmoniker und der großen ungarischen Orchester gegründet. Fischers Anliegen war es, ausgewählte Musiker dieser beiden Staaten noch vor dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ musikalisch zusammenführen, um gemeinsam das Werk Joseph Haydns im historischen Saal auf Schloss Esterházy aufzuführen. Die Haydn Philharmonie hat mit Adam Fischer zwischen 1987 und 2001 sämtliche Haydn-Symphonien eingespielt. Mit der Saison 2015/16 hat Nicolas Altstaedt die künstlerische Leitung des Orchesters übernommen, das ab 2016 nur noch als „Haydn Philharmonie“ auftritt und sich mittlerweile aus ausgesuchten Musiker*innen vieler Nationalitäten zusammensetzt. Sitz und Heimat des Orchesters ist der berühmte Haydn-Saal im Schloss Esterházy in Eisenstadt.

Die **Haydn Akademie** wurde 1992 gegründet, um für die Haydn Festspiele Eisenstadt in einem neun Jahre dauernden Konzertzyklus alle 107 Symphonien Joseph Haydns aufzuführen. Mit seinem Dirigenten Anton Gabmayer hat das Orchester das Projekt im Jahr 2000 vollendet. Seitdem wurde der Zyklus mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkten – die sich immer mit Haydn und seinem Umfeld beschäftigen – fortgeführt. Das Orchester spielt sowohl auf modernen als auch auf historischen Instrumenten und hat neben den Symphonien Haydns auch andere seiner Werke wie Opern, Messen und Instrumentalkonzerte zur Aufführung gebracht. Darüber hinaus gehören zahlreiche Programme mit bekannten Werken und Raritäten von anderen Komponisten zu ihrem Repertoire.

1964 wurde von Musikliebhabern aus Eisenstadt, Neusiedl/See und Mattersburg das **Kammerorchester Joseph Haydn Eisenstadt** zum Zwecke der Pflege der Musik von Joseph Haydn im Burgenland gegründet. Die Initiative dazu ging vom damaligen Musikreferenten Prof. Karl Gradwohl und dem Musikpädagogen Prof. Eduard Ehrenreich aus. Standen in den ersten Jahren eher klein besetzte Werke auf dem Programm, konnte nicht zuletzt durch die Gründung des Joseph Haydn Konservatoriums und den konsequenten Ausbau des Musikschulwesens der Verein immer mehr Musiker*innen als Mitglieder gewinnen und vermehrt groß besetzte Werke der Klassik und Romantik ins Repertoire aufnehmen. Die 2008 erfolgte Namensänderung auf **Haydnorchester Eisenstadt** dokumentiert diese Entwicklung auch nach außen hin. Das Orchester spielt regelmäßig an den „Haydn-Originalschauplätzen“ (Schloss Esterházy, Bergkirche, St. Martins-Dom, Kirche der Barmherzigen Brüder) sowie in den burgenländischen Konzertsälen und vielen Kirchen des Landes, konzertiert aber auch in anderen Bundesländern und im Ausland.

Der heutige **Haydnchor Eisenstadt** entstand 1863 als „Männergesangverein Frohsinn“. In den ersten 25 Jahren sang der Männerchor die damals übliche Männerchorliteratur bis man begann, andere Werke aufzuführen und dafür 1891 auch einen Frauenchor gründete. Zur 100-Jahr-Feier von Joseph Haydns Todestag (1909) bereitete der Chor ein festliches Programm mit Werken aus Haydns Oratorien vor, das gemeinsam mit Vereinen aus Preßburg und Ödenburg (heute Sopron) aufgeführt wurde. Ab jetzt wurde Joseph Haydn eine Verpflichtung für den Chor, worauf u.a. die am Haydn-Haus angebrachte Gedenktafel hinweist. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Haydnchor 1919 wieder aktiv. 1924 wurde ein Vereinsorchester gegründet, das nach dem Zweiten Weltkrieg als Orchester des Volksbildungswerkes seine Tätigkeit wiederaufnahm und damit Vorläufer des heutigen „Haydnorchesters Eisenstadt“ wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Haydnchor gemeinsam mit dem Orchester des Volksbildungswerkes mit Konzerten im ganzen Land unterwegs, wobei Eisenstadt und die Bezirksorte die bevorzugten Konzertsäle waren. Zu Beginn der 1980er Jahre stellten die jährlichen Aufführungen der Haydn-Messen zur Eröffnung der Haydn-Festspiele gemeinsam mit dem Chor der Bergkirche und dem Haydnorchester unter der Leitung von Josef Bauer die wichtigsten Ereignisse dar.

Der **HaydnJugendChor** wurde 2013 im Jubiläumsjahr des Haydnchores (150 Jahre) für junge Sangesfreudige von ca. 14 bis 30 Jahren gegründet. Leiterin ist die Musikpädagogin und Stimmbildnerin Mag.^a Barbara Böcskő-Titz. Die Gesangsliteratur ist dem Alter und den Wünschen der jungen Sänger*innen angepasst.

joseph Haydn brass wurde in Eisenstadt gegründet und widmet sich vor allem der Aufführung von Werken Haydns und seiner Zeitgenossen – wie etwa Mozart und Beethoven –, daneben aber auch den Werken zeitgenössischer burgenländischer Komponist*innen. Seit seiner Gründung im Jahr 2000 ist Joseph Haydn brass fixer Bestandteil des Musiklebens von Eisenstadt. Das Ensemble gestaltet regelmäßig Sommermatineen auf Schloss Esterházy in Eisenstadt, die in Form von unterhaltsam und geistreich moderierten Konzerten dargeboten werden, wirkte bei den Internationalen Haydn Tagen mit und gab zahlreiche Konzerte bei verschiedensten Festveranstaltungen sowie im Rahmen von Konzertreisen durch ganz Österreich sowie in Europa und den USA.

Das **Haydn-Quartett Eisenstadt** hat seit über 20 Jahren seinen Stammsitz im Schloss Esterházy in Eisenstadt und besteht aus Musiker*innen, die sich vor allem auf die Musik der Wiener Klassik (und insbesondere Joseph Haydns) spezialisiert haben. Im Haydn-Jahr 2009 führte das Ensemble in einem Zyklus von 18 Konzerten in der Wiener Michaelerkirche alle 69 Streichquartette Joseph Haydns auf. Neben Haydns Musik werden zahlreiche Werke der Zeitgenossen Haydns und hier vor allem weniger bekannte Kompositionen aufgeführt. Zahlreiche Tournées führten das Ensemble in fast alle Länder Europas sowie nach Asien und Amerika. In den letzten Jahren widmet sich das Haydn-Quartett auch zunehmend der zeitgenössischen Musik.

Das in Eisenstadt und Wien beheimatete **Haydn Chamber Ensemble** ging 2013 aus dem Haydn Trio Eisenstadt hervor, das neben vielen anderen Aktivitäten auch die Weltersteinspielung aller 440 britischen Volksliedbearbeitungen Joseph Haydns auf CD veröffentlichte. Einen zweiten Schwerpunkt setzt das Ensemble bei der Beauftragung und Interpretation „Neuer Musik“. Hier pflegt das Ensemble eine intensive Zusammenarbeit mit sowohl renommierten als auch aufstrebenden Komponist*innen. 2014 bis 2017 gestaltete das Ensemble einen eigenen Kammermusikzyklus bei den Haydn Festspielen Eisenstadt, bei dem in jedem Konzert auch ein neues Werk zur Uraufführung gelangte. So entstanden bisher an die 14 Trios, die dem Ensemble gewidmet wurden. Neben regelmäßigen Auftritten in Österreich konzertiert das Ensemble in Deutschland, Italien, Japan, China und Korea.

... und noch vieles mehr ...

5. Zielsetzungen für die Zukunft. *Das Morgen.*

Dennoch äußerte er (Haydn an seinem 74ten Geburtstag) sein Fach sey gränzenlos: das, was in der Musik noch geschehen könnte, sey weit größer, als das, was schon darin geschehen sey; ihm schweben öfters Ideen vor, wodurch seine Kunst noch viel weiter gebracht werden könnte, aber seine physischen Kräfte erlauben es ihm nicht mehr, an die Ausführung zu schreiten.

Überliefert von Georg August Griesinger (Biographische Notizen über Joseph Haydn)

Abseits der üblichen Klischees des „Papa Haydn“ ist hervorzuheben, dass Joseph Haydn voller künstlerischer Innovationskraft und gleichzeitig sein Geschäftssinn ausgeprägt war, das moderne Denken des Humanismus und der Aufklärung ihn prägten und er als Bindeglied zwischen Gesellschaftsschichten, Fürst*innen, Musiker*innen und Mäzen*innen, fungierte. Nicht nur das musikalische Werk Haydns, sondern auch sein Leben und seine Biografie sind höchst spannend und faszinierend und sollen gleichermaßen Rahmen und Richtung für die Erwartungen an bzw. Zielsetzungen für die Idee einer Kunst-, Kultur- und Festivalregion sein.

Vibrierendes Haydn-Land im Herzen Europas

Die grundsätzliche Zielsetzung ist, im Herzen Europas eine aus Tradition und Innovation gespeiste Kunst-, Kultur- und Festivalregion zu etablieren. Das Burgenland bildete mit Niederösterreich, Wien und Ungarn die historische Kulisse für das musikalische Schaffen des berühmten Komponisten und Musikers. Diese Kulisse soll in vielen Bereichen, nicht nur musikalisch, mit Leben gefüllt werden. Joseph Haydn steht als Leuchtturm im Zentrum dieser Aktivitäten, ermöglicht aber zugleich, auch andere Musik- und Kulturschätze wie Franz Liszt und andere Musiker*innen sowie weiteres kulturelles Erbe einzubeziehen.

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Es wird eine grenzüberschreitende, große und spektakuläre Lösung angestrebt, die diese Kulturregion als Player mit europäischer Dimension positionieren soll. Die vielen musikgeschichtlichen und kulturhistorischen Höhepunkte sollen in die Programmierung mit einfließen. Konzerte und Festivals, Ausstellungen und Events, Schlösser und Konzerthäuser, Museen und Galerien sollen die Region das ganze Jahr über für Gäste attraktiv machen. Dabei soll die touristische Zielsetzung von einer tiefgehenden und profunden Forschung, Lehre und musikalischen Weiterentwicklung begleitet werden. Die Positionierung der Kulturregion rund um Joseph Haydn soll auf inhaltlicher Weiterentwicklung und globaler Vermarktung gleichermaßen basieren.

In dieser Strategie geht es um ein Bündel von gemeinsamen, abgestimmten Strategien und Maßnahmen, um die Musiktradition Haydns und die Kulturgeschichte dieser Region noch besser zu vermitteln und auch eine Besucher*innen- und Umsatzsteigerung im Tourismus sowie in der Wirtschaft als Ganzes und damit eine höhere Wertschöpfung für diese Region zu erreichen.

Wie wir denken und handeln

- Wir sind substanzvoll und keine Kopie
- Wir denken in Gestern – Heute – Morgen
- Wir verstehen es, die Tradition zu bewahren und wenden uns zugleich der Innovation zu
- Wir fördern musikalische und künstlerische Weiterentwicklung
- Wir pflegen ein umfassendes Verständnis von Kulturarbeit
- Wir pflegen und entwickeln das immaterielle Kulturerbe (Musik, Brauchtum, Tradition, Handwerk)
- Wir schützen und bewahren das materielle Kulturerbe (Schlösser, Kirchen, Häuser, Gärten, Archive & Sammlungen)
- Wir kennen die Internationalität unserer Kulturschöpfungen

Wen wir ansprechen

Wir – die Menschen der Region(en) – sind stolz auf unsere Komponisten und unsere Geschichte. Dies wirkt integrativ und identitätsstiftend.

Wir sind attraktiv für internationale Gäste und Haydnfans aus aller Welt. Dies macht uns zu einer spannenden Reisedestination für Musikfans, kunstaffine und kulturinteressierte Menschen.

Land Burgenland

Das Land Burgenland sieht in dieser strategischen Kooperation eine vitale und vielfältige Chance für seine positive Weiterentwicklung. Einerseits zielt diese Initiative im Kern auf ein Heben der künstlerischen und kulturellen Präsenz auf ein höheres Niveau, andererseits sind die Optionsfelder sehr grundsätzlich ausgerichtet und können auf das Burgenland per se bezogen werden.

Joseph Haydn ist in der Welt bekannt, man kennt und spielt seine Musik. Nichtsdestotrotz soll – getragen von dieser strategischen Kooperation – der Stellenwert von Joseph Haydn in der Welt noch mehr gehoben werden. Die Marke Haydn soll auch abseits der klassischen bürgerlichen Kultureinrichtungen Anklang finden und tief in unterschiedliche Gesellschaftsschichten wirken.

Die künftige Kunst-, Kultur-, und Festivalregion „Joseph Haydn“ soll sich durch eine Vielfalt an Sparten und Genres definieren, soll zahlreiche innovative Kunstprojekte präsentieren und gleichzeitig die interdisziplinäre Verschränkung der Kulturangebote zulassen. Das friktionsfreie Miteinander, welches das Burgenland seit Jahrhunderten auszeichnet, soll auch in der Kunst zu einem Markenzeichen avancieren.

Bildung gilt als *ein* zentraler Erfolgsfaktor der Zukunft. Dies gilt insbesondere für eine wissens- und informationsbasierte Gesellschaft und ist daher von hoher Wichtigkeit. Es ist daher sinnvoll und logisch, dass auch in Kunst und Kultur der Aus- und Weiterbildung ein Schwerpunkt geschenkt wird. Diese Bildung soll sich nicht nur auf den akademischen Bereich beziehen, sie soll auch differenzierte Angebote für Jung und Alt bieten. Die musikalische Ausbildung mit Bezug auf die inhaltlichen Kernkompetenzen dieser Region soll künftig auf internationalem Niveau stattfinden. So soll der Aufstieg des Burgenlandes als Bildungsland weitergeführt werden.

Über diese Erwartungen und Zielsetzungen mit Blick auf die Kunst und Kultur hinaus, intendiert diese Initiative, auch Image und Bekanntheitsgrad des Burgenlandes in wirtschaftspolitischer und touristischer Hinsicht zu stärken. Kunst- und Kulturaktivitäten generieren unbestritten auch ökonomische Effekte. Kunst und Kultur gelten als besondere „Qualitäten“ und Standortfaktoren einer Region mit positiven Auswirkungen auch für andere Sektoren.

Auch die von Joseph Haydn abzuleitende Internationalität ist ein weiteres Leitmotiv in der Erarbeitung der „Haydn 2032 – Kultur.Strategie.Burgenland“.

Diese Kunst-, Kultur- und Festivalregion soll die Basis für dieses Zukunftsbild sein und in diesem Sinne in die ganze Welt ausstrahlen.

Stiftung Esterházy

Es stellt sich für die weitere Arbeit am Thema „Joseph Haydn“ die Frage, wie man dem bedeutenden Künstler am ehesten gerecht wird. Haydn hat eine große Fülle an Werken geschaffen, viele davon in Eisenstadt, und er war ein großer Innovator. Er hat das Streichquartett entwickelt und er gilt als Wegbereiter der Wiener Klassik. Dass Beethoven und Schubert mit Eisenstadt in Beziehung standen, hat neben der großen Bedeutung des esterházyischen Hofes vor allem mit Haydns Wirken an diesem zu tun.

Was ist nun in den nächsten Jahren in den Fokus zu stellen? Das Werk Haydns an sich oder das, was Haydns Werk so besonders macht? Das Eine bedingt das Andere und wir werden beidem gerecht werden müssen. Seine Werke sind natürlich aufzuführen, von der Oper und den großen Oratorien über die Sinfonien bis zum Streichquartett. Es ist aber wichtig, auch dem gerecht zu werden, das hinter seinen Werken steht: eine große Innovationskraft, Modernität und Lebensfreude. Haydn war zu seiner Zeit ein Avantgardist, das

dürfen wir nicht vergessen. Für diese Attribute und Werte soll Eisenstadt und die Region bis 2032 stehen. Es soll sich ein Kultur-Hotspot entwickeln, an dem das Innovative und Experimentelle in der Kunst gefördert wird. Wer 2032 nach Eisenstadt kommt, soll wissen, dass er Joseph Haydn in bester Qualität hören wird und dass er vieles erleben wird, das der Innovation, dem Experimentellen und der Avantgarde verpflichtet ist.

... Die nächsten Ebenen

In den nun folgenden einzelnen Strategiemodulen werden die jeweiligen modulspezifischen Erwartungen und Zielsetzungen und erste strategische Ansätze hin zur Erfolgserreichung ausgeführt. Die einzelnen Strategiemodule bedürfen in weiterer Folge noch einer intensiven inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Planung, Entwicklung und Umsetzung.

6. Strategiemodul: Bewahren & Sammeln

Die grundsätzliche Ausrichtung dieses Strategiemoduls zielt sowohl auf den Erhalt sowie die Pflege des derzeitigen Sammlungsbestandes und des materiellen Kulturerbes als auch auf dessen Erweiterung. Des Weiteren ist auch die lückenlose wissenschaftliche Erfassung des gesamten Objektbestandes der strategischen Erwartungshaltung zuzuzählen. Dieses Strategiemodul wird im Wesentlichen von der Koordination der Maßnahmen und einem intensiven Informationsaustausch zwischen den wesentlichen Institutionen getragen.

Ausgehend von der Kooperation des Landes Burgenland mit der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt werden in einem ersten Schritt die Sammlungsbestände dieser beiden Partner zusammengeführt.

Dies macht umso mehr Sinn, als die Sammlungen des Landes und jene der Haydn Stiftung kaum Überschneidungen, jedoch viele einander ergänzende Objekte haben. Diese werden sowohl für den Forschungs- und Lehrbetrieb als auch für Ausstellungen genutzt werden können. Die Übergabe der umfangreichen Sammlungen und Archive der Haydn Stiftung als Dauerleihgaben an das Land Burgenland könnte die gemeinsame Nutzung sowie den Zugang der Öffentlichkeit maßgeblich erleichtern. Die konservatorische Verwahrung und Betreuung der Objekte wie auch die Absprachen bei Ankäufen zur Erweiterung der Haydn-Sammlungen wären ebenso in einer Kooperationsvereinbarung zu definieren. In einem weiteren Schritt wäre auch eine intensive Zusammenarbeit mit dem Franz Liszt-Verein Raiding anzudenken. Die strategische Ausrichtung hier ist es, insbesondere bei Joseph Haydn und Franz Liszt alle Kompositionen (vor allem in frühen Ausgaben) und möglichst viele Exponate aus dem Leben dieser Komponisten (z. B. Briefe, Stiche und Fotografien, Medaillen, etc.) zu haben, um im Rahmen von Ausstellungen und wissenschaftlichen Arbeiten gut agieren zu können.

Mit Blick auf den Esterházy'schen Sammlungsbestand ist anzuführen, dass die Abteilung Sammlung Privatstiftung Esterházy seit 2005 bestrebt ist, die der Sammlung verloren gegangenen Objekte und Bestände nach Möglichkeit durch Rückkauf, Schenkung oder Restitution wieder in den Gesamtbestand zu reintegrieren.

Intention ist es, dass durch gezielte Maßnahmen im Sinne von Restaurierung und/oder Konservierung der Objekte diese für die Zukunft zu sichern sind und der Forschung als Belege der Kulturgeschichte des pannonischen Raumes zur Verfügung stehen.

Ein besonderer Fokus soll auf die Digitalisierung der verschiedenen Sammlungsbestände der involvierten Projektpartner gelegt werden. Die Partner sollen vereinbaren, ein gemeinsames Digitalisierungsprojekt aufzusetzen. Auf diese Weise werden die Bestände digital erfasst und so gegen dauerhaften Verlust virtuell für die Nachwelt gesichert. Eine gemeinsame Internetplattform, auf welche die interessierte Öffentlichkeit Zugriff hat, wird die Fülle des musikalischen Erbes im Burgenland sichtbar und nutzbar machen. Die unterschiedlichen Sammlungen werden für das internationale RISM-Projekt (Répertoire International des Sources Musicales) bearbeitet und die wichtigsten Informationen zu den einzelnen Werken in die internationale Datenbank integriert. Auf diese Weise werden sie mit den Werken und Beständen anderer Musikarchive weltweit in direkten Bezug gebracht.

Der historische Gesamtbestand wird auf diese Weise kunsthistorisch und historisch wissenschaftlich angesprochen (beschrieben) und bewertet werden, somit – gemessen an seiner Einzigartigkeit und Bedeutung – in einen ganzheitlichen Kontext gestellt und in einem europäischen Umfeld verortet werden.

Start 2020 – Umsetzungsziel Ende 2022

7. Strategiemodul: Forschen & Lehren

Das Strategiemodul „Forschen & Lehren“ ist stark von der Idee getragen, Eisenstadt als Kompetenzzentrum und Forschungscluster mit Fokus auf Leben und Werk von Joseph Haydn, die burgenländisch-pannonische Musikgeschichte und das immaterielle Kulturerbe dieser Region zu positionieren. Als wesentlicher Adressatenkreis richtet sich diese Initiative an die musik- und kulturwissenschaftliche Community. Dieses Strategiemodul wird sich daher nicht nur auf regionale, sondern viel mehr auch auf nationale und internationale Partnerschaften und Kooperationen beziehen müssen. Die Zusammenarbeit zwischen den Projektpartner*innen wird koordinative und kooperative Elemente wie auch gemeinschaftliche Beauftragung umfassen.

Im Europa des 21. Jahrhunderts manifestieren sich bedauerlicherweise wieder Nationalismen und politische Ideologien, die insbesondere nicht vor Forschung und Lehre Halt machen. Sämtliche multilaterale wissenschaftliche Diskurse müssen frei und unbeeinflusst stattfinden können. Es ist daher vonnöten, dass einfach zugängliche Wissenspools geschaffen werden, die es ermöglichen, auf Daten im Rahmen von Forschung und Lehre zugreifen zu können.

Im Sinne eines „Centers of Excellence“ kann in Eisenstadt der beschriebene Wissenspool zusammengefasst und ihm Rahmen der Haydnpflege dem internationalen Wissenschaftspublikum dauerhaft zugänglich gemacht werden. Die Möglichkeiten und Potenziale hierbei sind mannigfaltig. Sie beziehen sich nicht nur auf das Objekt, sondern umfassen auch den Schauplatz – den genius loci. Diese unique value proposition macht es für Wissenschaftler*innen aus der ganzen Welt attraktiv, vor Ort zu forschen, um neue Erkenntnisse zu erzielen. Eisenstadt und somit auch das Burgenland werden sich als besondere Stätte des Diskurses über Joseph Haydn und die gesamte Musikgeschichte dieser Region etablieren.

Eine enge Zusammenarbeit der relevanten Institutionen würde auch zum Heben von Synergiepotenzialen führen. Zahlreiche Projekte und Veranstaltungen wie beispielsweise die gemeinsame Vergabe von Forschungsaufträgen, die gemeinsame Ausrichtung von internationalen musik- und kulturwissenschaftlichen Symposien, die Etablierung von klar differenzierten Publikationsreihen stehen stellvertretend für die Möglichkeiten dieses Strategiemoduls.

Um den aktuellen Serviceansprüchen gerecht zu werden, ist ein sogenannter Single point of contact einzurichten. Es bedarf einer Anlaufstelle, bei der sämtliche Anliegen und Anfragen persönlich oder elektronisch bearbeitet werden. Für die Forscher*innen und Besucher*innen darf die teilweise strukturell bedingte Kleingliedrigkeit nicht zum Hemmschuh für den Erkenntnisgewinn werden. Eine gemeinsame Einrichtung könnte diese Funktion übernehmen und die inhaltlichen, organisatorischen und strukturellen Themenbereiche umfassend und kompetent bearbeiten.

Neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung von Werk und Geschichte Joseph Haydns spielt, in Verbindung mit der Institution des Joseph Haydn Konservatoriums, die Erschließung und Entwicklung seiner Kunst („artistic research“) eine große Rolle. Damit sind eine musiktheoretische und aufführungspraktische Erarbeitung seiner spezifischen musikalischen Grammatik und die Umsetzung bzw. Weiterentwicklung der daraus gewonnenen Erkenntnisse auch auf anderen Gebieten der Kunst und Wissenschaft implementiert.

Als postsekundäre Bildungseinrichtung steht das Joseph Haydn Konservatorium außerhalb der „Bologna Welt“ und kann aus eigener Kraft keine Bachelor- oder Masterstudien anbieten.

Mit der **Weiterentwicklung des Joseph Haydn Konservatoriums zu einer Privathochschule** und dem Schwerpunkt „Haydn-research“ eröffnet sich für das Burgenland eine Riesenchance, den Bildungsstandort Burgenland im tertiärem Bildungsbereich auszubauen und mit Joseph Haydn ein starkes Branding für unser Bundesland zu erreichen.

Damit wird die Haydn-Hochschule zu dem einzigartigen Ort, wo Haydn an Originalschauplätzen (Haydnhaus, Bergkirche, Schloss Esterházy) und mit Originalinstrumenten (Hammerklavier, Baryton, Lyre organizzate) gespielt und erlernt (Partimenti-Methode) werden kann.

Weltweit einzigartig wird es an der Haydn-Hochschule Eisenstadt möglich sein, das Phänomen Haydn innerhalb des artistic-research sowohl in seiner historischen Bedeutung als auch in seinen Möglichkeiten für zukünftige musikalische Entwicklungen zu studieren und zu erforschen.

In Kooperation mit Raiding und Weimar wäre dieses Konzept auch mit Franz Liszt als „Liszt-research“ umsetzbar.

Das bereits bestehende, weltweite Interesse (z. B. im asiatischen Raum) an Kooperationen mit dem Haydn Konservatorium in Form von Exposituren, Masterclasses und internationalen Wettbewerben könnte besser genutzt und Projekte effektiver umgesetzt werden.

Da die abendländischen Hörgewohnheiten im Prinzip auf der musikalischen Grammatik von Joseph Haydn basieren, ist deren Erforschung und Weiterentwicklung ein Gebot der Stunde. Die Vergabe von Stipendien würde eine weitere Aufwertung der akademischen Ausbildung mit sich bringen.

Start 2020 – Umsetzung September 2022

8. Strategiemodul: Ausstellen & Vermitteln

Das Modul „Ausstellen & Vermitteln“ stellt die vielschichtigen Interessens- und Publikumsgruppen in den Fokus der strategischen Überlegungen. Sie sind es, die der Adressat der unterschiedlichen Ausstellungen und Vermittlungsprogramme sind. Die zentrale Perspektive ist, dass die Besucher*innen aller Alters- und Gesellschaftsschichten das Phänomen Haydn und die Historie dieser besonderen Kulturregion rational verstehen und emotional spüren. Es muss den Besucher*innen ermöglicht werden, in die damalige Welt einzutauchen. In dieser Erlebnistiefe werden die Ausstellungen gleichzeitig identitätsstiftend wirken wie auch touristisch attraktiv sein. Für die erfolgreiche Ausgestaltung dieses Strategiemoduls bieten sich eine intensive Koordination und auch umfassende Kooperation an.

Die Zusammenarbeit kann sich dabei auf die Programmierung von gemeinsamen Ausstellungszyklen und die Abstimmung der Ausstellungsinhalte mit Blick auf die unterschiedlichen Formate beziehen. Sie kann überdies das verschränkte Kuratieren von Ausstellungen zu unterschiedlichen musik-, kunst- und kulturwissenschaftlichen Themen umfassen.

Die Konzeption und das Kuratieren von Ausstellungen bauen wesentlich auf den Aktivitäten und Maßnahmen der beiden vorangehenden Module auf. Je professioneller und qualitativer diese Tätigkeiten ausgeführt werden, desto spektakulärer können die Ausstellungsprojekte realisiert werden. Originalität und Authentizität haben noch immer einen hohen Stellenwert in der Rezeption von Kunst, gut erhaltene Artefakte haben noch immer eine starke Anziehungskraft.

In der Planung, Aufbereitung und Umsetzung der Ausstellungen, als wichtigste Kommunikationsform eines Museums, ist der veränderten Wahrnehmungswelt oder aber den Trends wie Digitalisierung, Diversität und Inklusion künftig vermehrt zu entsprechen. Gut durchdachte didaktische Ausstellungskonzeptionen führen die unterschiedlichen Besucher*innen-Gruppen gekonnt durch die Dauer- und Sonderausstellungen und ermöglichen das Verstehen und Lernen von Geschichte und den Geschichten hinter den ausgestellten Ausstellungsobjekten. Gestaltung und Visualisierung sind mit dem gleichen Qualitätsanspruch auszuführen, die Präsentation von Ausstellungen darf dabei nicht als verstaubt und fad empfunden werden.

Die Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramme werden zunehmend wichtiger für die Gesamtbewertung des Erfolges von Ausstellungen. Die differenzierten Formate müssen die inhaltlichen und kuratorischen Überlegungen einerseits, andererseits auch die Wünsche, Bedürfnisse und Erwartungen der unterschiedlichen Besucher*innen-Gruppen abdecken. Das didaktische Angebot muss integraler Bestandteil von Ausstellungsplanungen sein und nicht als „Nebenprodukt“ des wissenschaftlichen, musealen Diskurses verstanden werden. **Im Rahmen einer intensiven Zusammenarbeit bieten sich gemeinsame, standortübergreifende Vermittlungs- und Veranstaltungsformate sowie Ticketingsysteme an, um dem gesamten Erwartungskanon zu entsprechen.**

Abschließend ist anzumerken, dass im künftigen Wettbewerb um Publikum und Gäste jene Ausstellungsstandorte reüssieren werden, die Objekte, Räume und Gebäude in einen Verständnisrahmen setzen. Die Kontextualisierung von Kulturgeschichte einer Region zeigt ein erhebliches Erfolgspotenzial auf.

Start: 2020 – Umsetzung 2021

9. Strategiemodul: Veranstalten & Darbieten

Das Strategiemodul „Veranstalten & Darbieten“ stellt insbesondere die Musik in das Zentrum der Überlegungen. Musik ist eine universelle Sprache, die ins Gestern reicht, aber auch ins Morgen führt. So sind Tradition und Innovation in der Programmierung von Konzerten, Festivals und anderen darstellerischen Präsentationsformen zu berücksichtigen. Die Perspektive dieses Strategiemoduls liegt in der **gemeinsamen Programmierung eines ganzjährigen Musikprogrammes**. Dieses soll die unterschiedlichen Stilrichtungen und Epochen umfassen und in den diversen Standorten – indoor und outdoor – präsentiert werden. Die Zusammenarbeit der Partner*innen fußt auf einer intensiven Zusammenarbeit in künstlerischer, aber auch organisatorischer Hinsicht. Eine gemeinsame Programmverantwortlichkeit ist hier unerlässlich.

Die musikalische Tradition – insbesondere des Schlosses Esterházy – ist durch die Präsenz von Künstler*innen wie Joseph Haydn geprägt. Dies begründet die Ausrichtung, die weltbesten Haydn-Interpret*innen nach Eisenstadt einzuladen. Der Haydn-Saal im Schloss Esterházy ist die perfekte Aufführungsstätte für die Klassische Musik. Die zeitgenössische Musik und ihre kreative Weiterentwicklung dürfen darüber hinaus nicht vernachlässigt werden, war doch Joseph Haydn in vielen Gattungen der Klassik auch Vorreiter und Erfinder. Ziel ist es, junge Menschen an Klassik heranzuführen und so ein junges und kreatives Zentrum für Musik zu schaffen; Innovation und Improvisation sind zuzulassen, mehr noch, sie sind zu fordern.

Das musikalische Jahresprogramm kann, organisations- und infrastrukturbedingt, in zwei „Jahreszeiten“ eingeteilt werden, in die Frühjahr- und Sommersaison – Spielzeit von April bis Oktober – und in jene im Herbst und Winter – von Oktober bis April. Das Schloss Esterházy und das Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt sind hierbei die zentralen Konzertlocations. Überdies könnten viele andere, auch kleine, Aufführungsorte in die Programmierung einbezogen werden. Dies würde die künstlerische Vielfalt beleben und den Standort und die Region attraktivieren.

Herzstück des musikalischen Jahresreigens ist der Festivalblock im Herbst jeden Jahres. Das Herbstgold-Festival im September soll seine Position beibehalten und die derzeitigen Module festigen. Im Zentrum der Programmatik steht das Klassik-Modul „Haydn-Fest“, darüber hinaus beschäftigt sich das Festival aber auch mit Balkan- und Romamusik sowie mit Jazz. Ein fixer Programmpunkt ist die Aufführung einer Haydn-Oper. Das Kulinarikmodul „Pan-O-Gusto“ rundet das Festival ab.

Ziel für die künftige Ausrichtung ist es, den programmatischen Bogen zu öffnen, weitere Aufführungsstätten zu integrieren und hierbei die Stärken des jeweiligen Standortes zu nutzen. Dieser Logik folgend sollten die klassischen Konzerte im Haydn-Saal, die elektroakustisch verstärkten Konzerte im Großen Saal des Kultur Kongress Zentrums Eisenstadt aufgeführt werden. Der programmatische Bogen kann so vom Symphonischen im Haydn-Saal über das Kammermusikalische im Haydn-Haus, dem sakralen Schaffen in den „Haydn-Kirchen“ Eisenstadts bis hin zum Modernen im Kulturzentrum reichen. Überdies kann der innerstädtische Bereich für musikalische Darbietungen, aber auch Kunstinterventionen, bespielt werden.

Für beide Programmformate gilt somit, dass die Musik von Joseph Haydn zentral ist; nicht nur reproduzierend in Form seines Gesamtœuvres, sondern auch zukunftsweisend im Sinne seiner Schaffenskraft und seiner Internationalität. In einer umfassenden Ausformung würde sich daher das gesamte Spektrum von musikalischen Ausdrucksformen zeigen und die vielfältige Musiktradition präsentieren. Wie bereits erwähnt, soll hierbei nicht nur das bewahrende Moment erfüllt, sondern auch modern und zeitgenössisch gearbeitet werden.

Eisenstadt mit seinen Spielstätten soll sich zu einem international wahrgenommenen, modern anmutenden Festivalstandort entwickeln, der mit Haydn seinen Genius hat und der mit seiner Ausrichtung den Weg weiter beschreitet, den Joseph Haydn einst eingeschlagen hat.

Start: 2021 – Umsetzung Saison 2021/22

10. Strategiemodul: Bewerben & Vermarkten

Für den nationalen wie auch internationalen Erfolg in Bezug auf Imagebildung, Wahrnehmung und kulturtouristische Anziehungskraft ist die Entwicklung einer starken und umfassenden Marketing-Strategie ausschlaggebend. Es bedarf einer fokussierten Positionierung, einer umfassenden und faktenbasierten Strategieentwicklung sowie differenzierter Marketing-, Kommunikations- und Vertriebsmaßnahmen für die unterschiedlichen Zielgruppen und Bevölkerungsschichten. Bei diesem Strategiemodul sind die Projektpartner*innen am intensivsten zu gemeinsamer Entwicklung, Kooperation und Verschränkung aufgerufen. In Zukunft sollen die werblichen Auftritte in klar erkennbarer, gemeinsamer Sprache erfolgen und so den gemeinsamen Erfolg garantieren.

Ausgangspunkt aller strategischen und operativen Marketingaktivitäten ist die Entwicklung eines tragfähigen und fundierten Markenkerns. Es geht dabei um das WHY, den ‚mythologischen‘ Kern der Geschichte, den emotionalen Ausgangspunkt jedes guten Storytellings. Das, was man spürt, die historische und zukunftsweisende Kraft von Joseph Haydn, Franz Liszt sowie der kulturellen Tiefe des Burgenlandes und der umliegenden Region. Erfolgreiche Marketingstrategien bauen auf einer klaren Zielgruppendefinition auf. Mit Blick auf diese Kunst-, Kultur- und Festivalregion reichen diese von kunstaffinen Ausstellungs-, Theater- und Konzertbesucher*innen über Kulturtourist*innen aus aller Welt bis zu Musiker*innen, Musikstudent*innen und der wissenschaftlichen Community. Zudem spielt die regionale Herkunft eine Rolle in der Zielgruppenansprache. Was wollen die Zielgruppen erleben, was können sie hier über sich selbst erfahren, was können sie erfühlen, das auch sie selbst verändert? Das sind zentrale Fragen.

Joseph Haydn wurde in England zum international anerkannten Superstar, auch seine Rezeption in Paris trug zu seiner europaweiten Ausstrahlung bei. Dies sind neben anderen potenziellen Orten, wie China und Japan, Märkte, die jedenfalls in den Fokus zu rücken sind.

Basierend darauf muss eine starke Marke in einer klaren und zugleich flexiblen Design-Sprache entwickelt werden. Dieser Markenausdruck muss in crossmedialen Kommunikationsstrategien für alle Bereiche der analogen und digitalen Kommunikation und Werbung einsetzbar sein. Er muss von der Website über Printprodukte, von Social Media bis hin zu Werbesujets und Merchandising ein stimmiges Bild in der Welt schaffen und dabei von allen Partner*innen praktikabel eingesetzt werden können.

In einer globalen Kommunikationsstrategie nehmen digitale Medien eine prominente Rolle ein, denn die Nutzung von digitalen Kommunikationskanälen ist nicht nur günstiger, sondern entspricht auch den aktuellen Nutzungsgewohnheiten. Joseph Haydn und Franz Liszt bieten in ihrer ganzen Strahlkraft einen idealen Ausgangspunkt für gutes Storytelling. Perfekt inszeniert kann dies zu einem beachtlichen Erfolg in Bezug auf Emotionalisierung, Identifikation und Shareability leisten.

Besonders bedeutende Ansprechpartner im kulturtouristischen Zusammenhang sind auch Tourismusorganisationen der Zielmärkte, die Hotellerie, die Gastronomie und die Reisebranche. Mit ihnen gilt es zukunftsweisende Kooperationen zu schließen, die den Gästen ein einzigartiges Erlebnis bieten und den Professionisten einen attraktiven, professionellen Partner vor Ort.

Das Burgenland will sich als internationaler Haydn- und Klassikhotspot etablieren. Dazu muss aber auch die nötige touristische Infrastruktur (vor allem Hotels und Gastronomie) geschaffen werden, um internationalen Gästen ein rundum hochwertiges Erlebnis zu bieten. Auch hier müssen Gespräche über die Zielsetzung bis 2032 geschaffen werden. In der touristischen Vermarktung muss die Positionierung mit Blick auf Kunst und Kultur geschärft werden. Denn Haydn und Liszt in ihren authentischen Lebens- und Schaffensräumen gibt es in dieser Qualität und Dichte nur hier – und deswegen werden vermehrt Gäste kommen.

Eine Kooperation der für die Öffentlichkeit interessanten Partner*innen soll schon vor dem Jubiläumsjahr 2032 ermöglichen, dass alle Haydn-Standorte gemeinsam vermarktet werden. Auch der Blick über die Bundesländergrenzen ist unumgänglich.

Die Zeit dazu wird nur reichen, wenn wir sofort beginnen!

Start: 2021 – Umsetzungsziel laufend bis 2032

Auftraggeber

Die vorliegende Strategie „Haydn 2032 – *Kultur.Strategie. Burgenland*“ wurde im Auftrag des Landes Burgenland 2020 erarbeitet.

Projektmanagement & Projektsteuerung

Die Steuerung des Gesamtprojektes wurde von der Abteilungsvorständin Mag.^a Claudia Priber, Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Gesellschaft, geleistet.

Projektphase 1 – öffentliche Diskussion, Ideenfindung und Maßnahmensammlung

Unter der Federführung der Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Gesellschaft und der ihr nachgeordneten Dienststelle des Joseph Haydn Konservatoriums unter Mag. Direktor Tibor Nemeth wurden Workshops und öffentliche Podiumsdiskussionen unter Einbindung aller wesentlich Beteiligten durchgeführt sowie fünf Arbeitskreise eingerichtet.

(März bis Dezember 2019)

Projektphase 2 – Strategieerstellung

Das Design, die Entwicklung und Formulierung der Gesamtstrategie sowie der Strategiemodule wurden von Dr. Wolfgang Kuzmits durchgeführt.

Ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung an Dr. Florian Bayer, Dr. Martin Czernin, Mag. Thomas Dolezal, Dr. Gerhard Krammer, Mag.^a Claudia Priber, Dr. Walter Reicher, Mag. Bernhard Weinhäusel, Mag.^a Sigrid Weiß, und Mag. Karl Wessely.

(Jänner bis März 2020)

Grafik & Lektorat

Marion Nasztl & Dr. Pia Bayer, Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Gesellschaft

Druck

EBRZ – Erstes Burgenländisches Rechenzentrum

Cover – Lithografie von J.J.P., London, o. J., BLA

